

Polyethnizität, Migration und religiöse Pluralität in den iberischen Städten des Mittelalters¹

Jüngere gesellschaftliche Herausforderungen und das aus ihnen resultierende wissenschaftliche Interesse an der Geschichte interkultureller und interreligiöser Beziehungen haben der Frage nach dem Umgang mit Minderheiten gesteigerte Relevanz verliehen. Das Mittelalter wird zunehmend als eine Epoche wahrgenommen, in der nicht nur heute als drängend betrachtete Probleme zwischen den großen monotheistischen Religionen Europas auftraten und ihre spezifischen Prägungen erfuhren, sondern in der auch Versuche zur Regelung oder Lösung dieser Spannungen unternommen wurden. In einer Zeit, die erklärtermaßen von einem ›Clash of Civilizations‹ gekennzeichnet sein soll, wird der Blick auf Zeiten und Gesellschaften zurückgelenkt, die in besonderem Maße konfliktreiche, aber auch friedliche Interaktionen zwischen den Religionsgemeinschaften aufwiesen. Der Iberischen Halbinsel wird in solchen Prozessen inter-religiöser Beziehungen eine besondere Bedeutung beigemessen, wie die intensive internationale Forschung der letzten Jahre unterstrichen hat.² Kulturelle Differenz und deren Überwindung oder Verstärkung lassen sich im mittelalterlichen Spanien und Portugal besonders gut erforschen, weil dort über Jahrhunderte hinweg eine Reihe quantitativ beachtlicher religiöser Gruppen lebte, die in wechselhaften Verhältnissen zu den jeweils dominierenden Religionsgemeinschaften standen.

Die Bedeutung der Iberischen Halbinsel für die Erforschung polyethnischer und multireligiöser Gesellschaften ist daher schon lange und mit Recht herausgestellt worden. Der in diesem Zusammenhang immer wieder genannte Begriff der *convivencia* dürfte als ein wichtiger eigener Beitrag Spaniens zur Erschließung europäischer Vergangenheiten angesehen werden.³ Doch ist er nicht unumstritten. Die

¹ Der vorliegende Beitrag folgt weitgehend dem Vortragstext und enthält lediglich die wichtigsten ergänzenden Nachweise. Für Korrekturen und Hinweise bedanke ich mich bei Matthias Bley, Konstantin Küppers und Marc von der Höh.

² NICLÓS, *Tres culturas* (2001); GARCÍA SANJUÁN, *Tolerancia y convivencia* (2003); VANOLI, *Spagna delle tre culture* (2006); BENSOUSSAN, *L'Espagne des trois religions* (2007); FIDORA/TISCHLER, *Christlicher Norden* (2011); HERBERS/JASPERT, *Integration* (2011). Der erste Teil des vorliegenden Beitrags folgt der ausführlicheren Darstellung in: JASPERT, *Religiöse Minderheiten* (2011).

³ FERNÁNDEZ PARRILLA/FERIA GARCÍA, *Orientalismo* (2000); McINNIS, *Models in medieval Iberian literature* (2002); MENOCA, *The ornament of the world* (2002); WINDLER, *Religiöse Minderheiten* (2002); PUENTE GONZÁLEZ, *Identidades marginales* (2003); CATLOS, *Conflicto de civilizaciones* (2005); ROGGEA, *three rings* (2005); VANOLI, *Spagna delle tre culture* (2006); BENSOUSSAN, *L'Espagne des trois religions* (2007); ASHWORTH/GRAHAM/TUNBRIDGE, *Pluralising pasts* (2007); *The intercultural dialogue* (2008).

Frage, inwieweit die Geschichte und die Gesellschaften der Iberischen Halbinsel durch das Zusammenleben unterschiedlicher religiöser Gemeinschaften, durch Anpassungs- und Austauschprozesse geprägt worden sind, ist in der spanischen Forschung lange diskutiert worden. Diese Debatte wird oftmals vereinfachend und vor-schnell als Streit zweier Gelehrter personalisiert und banalisiert. Doch fügt sich die langjährige Auseinandersetzung zwischen dem Historiker und Philologen Américo Castro (1885–1972), der in einer Reihe einschlägiger Studien postulierte, dass sich Spanien erst durch die Vermengung muslimischer, jüdischer und christlicher Kulturen herausgebildet habe, und dem Mittelalterhistoriker Claudio Sánchez Albornoz, nach dem sich das Eigene des *homo hispanicus* stets gegen alle fremden Einflüsse zu behaupten gewusst habe, in einen wesentlich breiteren Kontext ein, als es eine Beschränkung auf den Antagonismus dieser beiden Fachleute suggeriert.⁴ Der Streit um die *convivencia* fußte vielmehr auf der älteren Diskussion um die »zwei Spanien« (*las dos Españas*) und damit letztlich um die Relevanz kultureller und politischer Austauschprozesse für die Geschichte dieses Landes, und er begleitete in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowohl die politische Isolation Spaniens zur Zeit des Frankismus als auch die *transición*, also den Übergang zur Demokratie.⁵

Für unseren Zusammenhang bedeutender ist die Feststellung, dass sich die Perspektive eines Claudio Sánchez Albornoz stärker auf ethnische Differenz bzw. Kontinuität richtete, während Américo Castro vor allem religiöse und kulturelle Phänomene analysierte. Diese beiden Schwerpunkte sollen in diesem Beitrag aufgegriffen werden. Ein erster Abschnitt wird den Themen der Polyethnizität und Migration gewidmet sein und an ausgewählten Beispielen aus dem muslimisch beherrschte al-Andalus, vor allem aber aus den christlich beherrschten Reichen ethnische Sondergruppen der iberischen Städte behandeln. Dabei werden sowohl Siedler als auch sich kurzzeitig niederlassende Migranten synoptisch vorgestellt, um das breite Spektrum der Mobilität, Motivationen und Herkunftsräume offenzulegen, welche die Iberische Halbinsel während des Mittelalters aufwies. Da die für diesen Tagungsband applizierte ethnologische Taxonomie nicht die einzig mögliche für die Beschreibung urbaner Sondergemeinden ist und gerade für die iberischen Reiche eine religiöse Klassifizierung besonders naheliegt, wird ein letzter Abschnitt des Beitrags eingehender auf das Feld der religiösen städtischen Sondergruppen eingehen.

⁴ VONES, Geschichte der Iberischen Halbinsel (1993), 14–18; PASTOR, Sánchez Albornoz (1993), bes.: ABELLÁN GARCÍA, La polémica (1993); SURTZ/FERRÁN/TESTA, Américo Castro (1988); BAUMEISTER/TEUBER, Obra de Américo Castro (2010).

⁵ BOYD, Historia patria (1997); FERNÁNDEZ PARRILLA/FERIA GARCÍA, Orientalismo (2000), bes. MADARIAGA, Torno a al-Andalus (2000); WULFF ALONSO, Esencias patrias (2003); GARCÍA CÁRCCEL, Construcción de las historias (2004).

1. Differenzierungen, Chancen und Probleme

Der Titel dieses Bandes passt besonders gut zur Iberischen Halbinsel, aber nicht deshalb, weil sich diese durch eine besonders hohe Städtedichte auszeichnete,⁶ sondern wegen der Vielfalt und der Vielgestaltigkeit ihrer gesellschaftlichen Sondergruppen. Denn die Minderheiten der Iberischen Halbinsel lassen sich in unterschiedlicher Weise kategorisieren: räumlich, zeitlich, sozial, ethnisch und nicht zuletzt auch religiös. Eine solche Diversität ist Chance und Herausforderung zugleich. Dies gilt es aus zwei Gründen zu betonen: Zum einen, weil im allgemeinen Bewusstsein das Bild der Minderheiten im mittelalterlichen Spanien und Portugal stark durch lediglich zwei Sondergruppen bestimmt ist: durch die Muslime und die Juden unter christlicher Herrschaft. Zum anderen, weil in der Forschung häufig nicht hinreichend scharf zwischen ethnischer, kultureller und religiöser Differenz unterschieden wird.⁷ Aus analytischen Gründen ist aber auf eine klare kategoriale Trennung zu beharren, auch wenn derartige Scheidungen naturgemäß Interdependenzen und Gleichzeitigkeiten zu verdecken drohen.

Tatsächlich ist die Lage durchaus komplex, wie das Beispiel der Geschichte der *mozárabes* zeigt.⁸ Mit diesem Begriff werden mindestens zwei Gruppen bezeichnet: zum einen die Christen, die sich im Mittelalter unter der Herrschaft der Muslime befanden; zum anderen jene, die sich durch ihre arabische Sprache von Mitchristen unterschieden. Die jüngsten, von Klaus Herbers und seinem Team in Erlangen betriebenen Forschungen haben aber gezeigt, dass eine klare Scheidung oftmals nicht recht gelingen will und die *mozárabes* durchaus auch unter ethnologischer und kultureller Perspektive Sondergruppen bildeten – auch dann noch, als sie infolge politisch-militärischer Veränderungen nicht mehr unter muslimischer Herrschaft standen, sondern zu Bewohnern christlicher Reiche geworden waren.⁹ Zugleich zeigt der Fall der *mozárabes*, wie wichtig die Untersuchung von Minderheiten in diachroner Perspektive ist, denn der Umgang der Muslime mit dieser religiösen Minderheit wies über die Zeit beträchtliche Schwankungen auf.

Als sei diese chronologische Differenzierung nicht kompliziert genug, stehen gerade Ibero-Mediävistinnen und -Mediävisten in der Pflicht, auch räumlich und herrschaftlich zu unterscheiden. Denn die Iberische Halbinsel war bekanntlich

⁶ Zur Stadtgeschichte zusammenfassend: PANZRAM, Städte im Wandel (2007); ARIZAGA BOLUMBURU/SOLÓRZANO TELECHEA, Convivencia en las ciudades (2008); LADERO QUESADA, Ciudades de la España (2010).

⁷ Vgl. neben den Beiträgen in Anm. 2 und 3: VACA LORENZO/MOLÉNAT, Minorías (2004); BARROS, Minorías étnico-religiosas (2009) sowie die allgemeinen Überlegungen bei BOISELLIER, Différenciation sociale (2010).

⁸ MILLET-GÉRARD, Chrétiens mozarabes (1984); OLSTEIN, Era mozárabe (2006); HITCHCOCK, Mozarabs (2008); AILLET/PENELAS/ROISSÉ, Identidad mozárabe (2008).

⁹ MASER/HERBERS, Die Mozaraber (2011).

zwischen dem 8. und 16. Jahrhundert politisch in mehrere Reiche unterteilt.¹⁰ Diese Vielgestaltigkeit gilt es immer wieder in Erinnerung zu rufen, denn sie hatte auch Auswirkungen auf die Polyethnizität iberischer Städte. Es bleibt festzuhalten, dass nicht nur das muslimisch beherrschte al-Andalus im Süden vom christlich beherrschten Norden zu scheiden ist, sondern in al-Andalus nach dem Zusammenbruch des Kalifats von Córdoba zu Beginn des 11. Jahrhunderts verschiedene muslimische Herrschaften, die sogenannten Taifenreiche, zu differenzieren sind. Auch im christlich geprägten Norden muss man von Osten nach Westen voranschreitend zuerst die karolingisch geprägten katalanischen Grafschaften, dann das aus einer Grafschaft hervorgegangene Königreich Aragon, das westlich angrenzende, von baskischen Einflüssen geprägte Navarra, das aus einer Grenzmark hervorgegangene Königreich Kastilien, das wiederum westlich angrenzende, aus dem asturischen Königtum hervorgegangene Königreich León und schließlich das sich von diesem im 12. Jahrhundert abspaltende Portugal als eigenständige Herrschaftsgebilde wahrnehmen und analysieren. Die Situation der Juden beziehungsweise der Muslime im Königreich Navarra lässt sich keineswegs mit derjenigen ihrer Glaubensgenossen in Kastilien oder der Krone Aragón gleichsetzen, und auch Binnendifferenzierungen innerhalb der Reiche sind zwingend.¹¹

Im Hinblick auf ethnische Unterschiede innerhalb der Religionsgemeinschaften ist ebenfalls abzustufen, denn weder die Muslime noch die Christen stellten einheitliche oder gar monolithische Gruppen dar. Im Norden etwa wurde die Zahl der Christen im Rahmen von Eroberungszügen gegen muslimische Territorien und im Zuge von Siedlungsbewegungen durch Migrant*innen aus dem restlichen Europa erhöht, und im islamischen Süden existierten Unterschiede nicht nur zwischen Christen, Juden und Muslimen, sondern auch innerhalb dieser Gruppen. Im Folgenden soll daher der Blick zuerst auf binnenreligiöse Polyethnizität gerichtet werden, also auf ethnische Gruppen innerhalb einer Religion, um einige Beispiele des frühen und hohen Mittelalters vor allem aus dem christlichen Norden, aber auch aus dem muslimischen Süden zu analysieren.

¹⁰ Überblicke zur iberischen Geschichte des Mittelalters vermitteln: VONES, *Geschichte der Iberischen Halbinsel* (1993); HERBERS, *Geschichte Spaniens* (2006).

¹¹ Zu Navarra vgl. CLAVERÍA ARZA, *Judíos en Navarra* (1992) und die exzellente Quellensammlung *Navarra Judaica*: CARRASCO, *Judíos* (1994). – CASTAÑO GONZALES, *Juden in Kastilien* (2011); SABATÉ, *Juden in der Krone Aragón* (2011).

2. Polyethnizität in al-Andalus

Die in der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts vollzogene islamische Eroberung der Iberischen Halbinsel wurde keineswegs von Arabern allein vorgenommen. Vielmehr setzte sich das Heer der Eroberer sowohl aus arabischen Muslimen als auch aus neu islamisierten Berbern – wahrscheinlich auch aus Kriegerern anderer Religionszugehörigkeit wie Christen und Juden – zusammen.¹² Die Eroberer ließen sich im gewonnenen Territorium in Clans beziehungsweise ethnischen Gruppen nieder. Dies bedeutet, dass es Regionen mit vorherrschend arabischen und andere mit berberischen Bevölkerungsanteilen gab, wobei die Araber bevorzugt stärker urbanisierte Gegenden bevölkerten, während die Berber ländliche Regionen vorgezogen zu haben scheinen.¹³ Zu diesen bereits als Muslime ins Land gekommenen Großgruppen muss man noch die islamisierten, ehemals christlichen Romanen zählen, die sogenannten *muladies* oder *muwalladun*, welche sowohl in den Städten als auch auf dem Lande lebten. Dass diese Unterscheidung keineswegs unwichtig war, zeigt eine Reihe von Revolten und inneren Unruhen, die mit dem Berberaufstand von 740 ihren Anfang nahmen, sich verschiedentlich im Verlauf des 9. und 10. Jahrhunderts wiederholten und unter denen die Kämpfe des Umar Ibn Hafsun an der Wende zum 10. Jahrhundert besonders heftig waren.¹⁴

Nach Ausweis der Quellen spielte das ethnische Element bei diesen Konflikten eine herausragende Rolle, und Städte – so zum Beispiel Zaragoza, Sevilla oder Elvira – bildeten häufig die Epizentren der Unruhen. In diesem Zusammenhang kamen auch neue Bevölkerungsgruppen ins Land, darunter etwa Syrer, die bei der Niederschlagung des Aufstands von 740 beteiligt waren und sich ihrerseits auf der Iberischen Halbinsel niederließen. Subsaharische afrikanische Kämpfer, aber auch als Kriegerklaven importierte und zu Einfluss gelangte sogenannte *saqaliba* – wahrscheinlich Slawen oder Türken – ergänzten die Zahl der Ethnien, die aus militärischen Gründen ins Land kamen, dort Handlungsmacht entwickelten und von den Zeitgenossen als kohärente Sondergruppen wahrgenommen wurden.¹⁵ Auch im Verlauf des 11. bis 13. Jahrhunderts mussten immer wieder weitere Einwanderer, vor allem aus Nordafrika, integriert werden. Die Herrschaftsübernahme seitens der berberischen Almoraviden um 1090 und der Almohaden um 1150 wurde von Einwanderungsschüben begleitet.¹⁶ Lediglich aus der Fernsicht späterer Jahrhunderte beziehungsweise

¹² MOLINA, Fath al-Andalus (1994); PENELAS, Conquista (2002); GASPARIÑO GARCÍA, Conquista (2008).

¹³ DE FELIPE, Identidad y onomástica (1997); MANZANO MORENO, Árabes (1998).

¹⁴ MARÍN-GUZMÁN, Revolt (1994); MARÍN-GUZMÁN, Causes of the Revolt (1995); ACIÉN ALMANSA, Feudalismo y el Islam (1997).

¹⁵ MEËOUAK, Saqaliba (2004); CRESSIER/FIERRO/MOLINA, Almohades (2005).

¹⁶ VIGUERA MOLÍNS/JOVER ZAMORA/CASTRILLO MÁRQUEZ, Retroceso territorial (1997); LAGARDÈRE, Almoravides (1999); CRESSIER/FIERRO/MOLINA, Almohades (2005); FIERRO BELLO, Muslim land (2011).

ignoranter christlicher Zeitgenossen erschien al-Andalus homogen muslimisch – von den nichtmuslimischen Bevölkerungsteilen ganz zu schweigen.

3. Migration und Siedlung: Franci, Mozaraber und Kreuzfahrer

Auch im christlichen Norden sollte man in Spätantike und frühem Mittelalter zwischen Iberern, Basken und anderen Gruppen unterscheiden; zu diesen christianisierten Hispano-Romanen gesellte sich seit dem 5. und verstärkt dann im 6. Jahrhundert eine quantitativ überschaubare westgotische Führungsschicht.¹⁷ Doch soll im Folgenden der Blick auf die Zeit seit dem 11. Jahrhundert gerichtet sein, als in einem nun an Dynamik gewinnenden Expansionsprozess von den Muslimen eroberte sowie neu gegründete Ortschaften durch und mit Christen besiedelt wurden. Dabei soll auf drei Gruppen von Zuzüglern besonders eingegangen werden, die sich infolge dieser in der Literatur oftmals etwas irreführend als *re población* – Wiederbesiedlung – bezeichneten Siedlungsbewegung in iberischen Städten niederließen.¹⁸

Bei der ersten handelt es sich um die in den Quellen als *franci* umschriebenen, in aller Regel tatsächlich aus der *Francia* kommenden Einwanderer von jenseits der Pyrenäen. Deren Landnahme wurde durch Elemente gefördert, wie wir sie im Zusammenhang mit der sogenannten Ostsiedlung und anderen Expansions- und Erschließungsprozessen kennen, das heißt durch rechtliche Privilegierung und wirtschaftliche Anreize, wie sie in den iberischen Stadtrechten, den *fueros* niedergeschrieben sind.¹⁹ Die im 12. Jahrhundert auch andernorts in Europa feststellbare, die Geschichte der Iberischen Halbinsel ebenfalls prägende Urbanisierung führte zu Stadtgründungen und Stadterweiterungen, an denen die Migranten Anteil hatten. Die *franci* bildeten verschiedentlich eigene Stadtviertel, mitunter wie im Falle Pamplonas sogar vollständig eigene, ummauerte Gemeinden aus. Gerade entlang des Pilgerweges nach Santiago de Compostela, der viele transpyrenäische Grenzgänger anzog, wiesen verschiedene Städte zumindest Frankenstraßen – *ruas de los francos* oder *calles de los francos* etc. –, wenn nicht gar Frankenviertel – *burgi*, *suburbia francorum* etc. – auf.²⁰

¹⁷ COLLINS, Visigothic Spain (2004); HILLGARTH, Visigoths (2009); KOCH, Ethnische Identität (2011).

¹⁸ Zum Begriff der *Re población* siehe: MOXÓ ORTIZ DE VILLAJOS, *Re población* (1979); LACARRA, *Documentos para el estudio* (1982); *Re población y Reconquista* (1995); FERRER NAVARRO, *Conquista y repoblación* (1999); *Despoblación y colonización* (1995); MANZANO MORENO, *Organización fronteriza* (1999); DESWARTE, *Idéologie du royaume* (2003), 241–268; GARCÍA DE CORTÁZAR Y RUIZ DE AGUIRRE, *Movimientos* (2008).

¹⁹ MARTÍNEZ DIEZ, *Pueblas francas* (1993); RUIZ DE LA PEÑA SOLAR, *Colonizaciones francas* (1993); MARTÍNEZ SOPENA, *Francos* (2004); MARTÍNEZ SOPENA, *Doble frontera* (2007).

²⁰ Ebd., sowie: VÁZQUEZ DE PARGA/LACARRA/URÍA RÍU, *Peregrinaciones* (1993 (Erstdruck 1943)); LACARRA, *Colonización* (1981); PASSINI, *Morfología urbana* (1993); MARTÍNEZ SOPENA/URTEAGA, *Villas nuevas medievales* (2006).

Dass es hierbei verschiedentlich unter den Christen zu Konflikten zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen kommen konnte, ist für das 11. bis 13. Jahrhundert mehrfach belegt, besonders prominent in der bereits erwähnten Stadt Pamplona, wo erst zu Beginn des 15. Jahrhunderts die Spannungen zwischen den navarresischen und den fränkischen Stadtteilen endgültig beseitigt wurden.²¹ Allerdings gilt hier wie auch im Fall der Revolten in al-Andalus: Einzelfälle und punktuelle Ausbrüche von Gewalt sollten den Blick vor dem gemeinhin eher friedlichen Nebeneinander unterschiedlicher ethnischer Gruppen in den spanischen Städten des frühen und hohen Mittelalters nicht verstellen.

Andere Siedler kamen aus dem Süden in die christlichen Städte. Gemeint sind die erwähnten *mozárabes*, andalusische Christen, die sich dem Leben als religiöse Minderheit unter muslimischer Herrschaft durch Flucht entzogen. Dieser seit dem 8. Jahrhundert zu beobachtende und sich in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts verstärkende Prozess erlangte neuerliche Dynamik durch die Herrschaftsübernahme der Almoraviden an der Wende zum 12. Jahrhundert: Der Druck dieser islamischen Eiferer führte zu Migrationsbewegungen in die Sicherheit des Nordens, und christliche Angriffe auf al-Andalus zu Beginn der 12. Jahrhunderts endeten in Einzelfällen damit, dass größere Gruppen von *mozárabes* sich den Angreifern auf ihrem Rückweg als neue Siedler anschlossen.²²

Doch kamen christliche Migranten keineswegs nur – wie etwa die *franci* und die emigrierenden *mozarábes* – mit friedlichen Intentionen in die Städte, wie eine dritte Gruppe illustrieren mag. Im Zuge der sogenannten »Reconquista« – also der militärischen Landnahme durch Christen auf Kosten der muslimisch beherrschten Territorien²³ – schlossen sich auch nichtiberische Kontingente den Expeditionen an, und manche Kämpfer blieben bei erfolgreichem Ausgang der Expedition in den eroberten Gebieten. Krieger zum Beispiel, die sich 1148 im Verlauf des sogenannten Zweiten Kreuzzugs vom Niederrhein, den Niederlanden und England per Schiff auf den Weg nach Palästina machten, nahmen an der erfolgreichen Eroberung der Städte Lissabon und Tortosa teil. Im letztgenannten Fall gestattet es die besonders günstige Quellenüberlieferung zu verfolgen, wie einige dieser *anglici* zusammen mit anderen Eroberern wie den Genuesen in der katalanischen Stadt blieben, ihren Kreuzzugseid nicht mehr erfüllten, sondern ein neues Leben in der Ferne begannen und spätestens in der zweiten Generation ganz in der romanischsprachigen Bevölkerung

²¹ IRURITA LUSARRETA, *Relaciones* (1988); CAÑADA PALACIO, Pamplona (1999) sowie allgemein: NARBONA VIZCAÍNO, *Vida pública* (2003).

²² Neben der in Anm. 8f. genannten und dort angeführten Literatur: PETERSEN, *Men of wavering faith* (2011).

²³ ENGELS, *Reconquista* (1989); RÍOS SALOMA, *Restauración* (2005); DERS., *Reconquista* (2006); JASPERT, *Reconquista* (2011) mit ausführlichen Literaturangaben.

aufgingen.²⁴ Auch in anderen christlich eroberten Städten entstanden neue, polyethnische Führungsschichten.

Für die Untersuchung dieser Neubesiedlung nach militärischen Eroberungen stellt die zunehmende Schriftlichkeit des 13. Jahrhunderts einen außerordentlich interessanten Quellentypus zur Verfügung: die Landverteilungsregister eingetragener Städte, die sogenannten *repartimientos*. Sie dokumentieren die Aufteilung von Stadtvierteln und einzelnen Häusern unter den Eroberern nach der christlichen Landnahme. Man erfährt damit nicht nur die Namen und mittelbar auch die Herkunft der neuen Siedler, sondern auch die Namen vieler vertriebener oder getöterter ehemaliger Besitzer der Liegenschaften, in aller Regel Muslime, in seltenen Fällen auch Juden. Aus bedeutenden, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts eroberten Städten wie Sevilla, Valencia oder Mallorca liegen derartige Listen vor, aber auch aus der Zeit der späten Eroberungen des 15. Jahrhunderts.²⁵

Migration und Einwanderung ergaben sich im iberischen Mittelalter keineswegs nur aus der multireligiösen Gemengelage, aus Eroberung und Kohabitation zwischen Muslimen und Christen, aus *reconquista*, *convivencia* und *repoblación*. Hier wie andernorts brachten vor allem wirtschaftliche Interessen Menschen aus fernen Ländern in die Städte, wie sich besonders gut im ausgehenden Mittelalter beobachten lässt. Auch im Folgenden soll lediglich exemplarisch vorgegangen werden, indem zwei Berufszweige dieser Migranten beleuchtet werden: Die Fernhandelskaufleute, die sich aufgrund ihrer Handelsaktivitäten in den großen Hafenstädten und Wirtschaftszentren des Mittelmeeres niederließen, dort Privilegien erlangten, eigene Netzwerke ausbildeten und vielfältige Zeugnisse dieses Leben in der Fremde hinterlassen haben, sowie die weitaus schlechter überlieferten Handwerker.

4. Migration, Handel und Gewerbe: Kaufleute und Handwerker

Als geradezu prototypische Repräsentanten einer mobilen Kaufmannschaft sind die Italiener zu nennen, die seit dem 11. Jahrhundert an den Gestaden des Mittelmeeres mit wechselndem Erfolg darum bemüht waren, eigene Quartiere zu errichten – auch auf der Iberischen Halbinsel. Sowohl in den christlich als auch in den muslimisch beherrschten Reichen gelang es seit dem 13. Jahrhundert verschiedenen italienischen *nationes*, vor allem den Genuesen und Florentinern, Rechtszusagen zu erhalten und

²⁴ HIESTAND, *Reconquista* (1984); JASPERT, *Tortosa* (2001); VILLEGAS-ARISTIZABA, *Anglo-Norman involvement* (2009); VIRGILI, *Crusade settlers* (2009).

²⁵ GONZÁLEZ, *Repartimiento de Sevilla* (1953); FERRANDO I FRANCÉS, *Llibre* (1979); SOTO I COMPANYY, *Còdex català* (1984) sowie, mit Hinweisen auf ältere Literatur: MARTÍN PALMA, *Repartimientos* (2005); ROSSELLÓ BORDOY, *Mallorca musulmana* (2007); CALERO PALACIOS, *El libro de repartimiento* (2009).

ein reges Gemeindeleben zu entwickeln.²⁶ Seit dem ausgehenden 14. und vor allem im 15. Jahrhundert können wir die Schaffung von identitätsstiftenden Institutionen beobachten, unter denen die Bruderschaften und Altarstiftungen einen besonderen Rang einnehmen.²⁷ Selbstverständlich unterlagen auch in den iberischen Städten die italienischen Fernhändler den politischen Zeitläufen, auch sie mussten mitunter Repressalien ihrer Gastländer befürchten, sollte ihre Heimatstadt in Konflikt mit einem der iberischen Reiche geraten, wie besonders schlagend das spannungsreiche Verhältnis zwischen der Krone Aragon und Genua zeigt.²⁸ Identitätswahrung und Segregation waren vor diesem Hintergrund nicht zuletzt auch eine Vorsichtsmaßnahme im Wissen um die Volatilität herrschaftlicher Gunst.

Sowohl die politische Zersplitterung der Apenninenhalbinsel im späten Mittelalter als auch die Quantität und Diversität italienischer Fernhändlergemeinden sind dafür verantwortlich, dass die Italiener als unterschiedliche *nationes* in den iberischen Städten auftraten und wahrgenommen wurden. Anders die Fernhändler aus dem römisch-deutschen Reich. Sie erscheinen zu Beginn des 15. Jahrhunderts in größerer Zahl in den örtlichen Quellen, insbesondere in den Notariatsregistern, da sie sich ebenfalls in den mediterranen Handelsstädten niederließen, um dort Geschäfte zu treiben.²⁹ Im Gegensatz zu den Italienern werden sie in den zeitgenössischen Quellen gegebenenfalls zwar einem Herkunftsort lokal zugewiesen, aber generisch als Angehörige des Reiches bezeichnet. Bei genauerem Hinsehen jedoch lassen sich eindeutig regionale Schwerpunkte feststellen, wie das Beispiel der Städte Barcelona und Valencia zeigt.³⁰ Wenig überraschend ist die große Zahl oberdeutscher Kaufleute, ist doch das Wirken der großen Handelsgesellschaften aus Basel, Konstanz, Ulm und insbesondere Ravensburg in der Forschung lange bekannt.³¹ Weniger geläufig sind

²⁶ FERRER MALLOL, *Italians* (1980); MAINONI, *Mercanti italiani* (1994); NAVARRO ESPINACH/IGUAL LUIS/APARICI MARTÍ, *Inmigrantes* (1999); DIAGO HERNANDO, *Integración social* (1999); IRADIEL MURUGARREN/IGUAL LUIS, *Mercaderes, productos y empresas* (2001); NAVARRO ESPINACH/SAÚCO ÁLVAREZ/LOZANO GRACIA, *Italianos en Zaragoza* (2003); IGUAL LUIS, *Banqueros y comerciantes* (2007); SOLDANI, *Uomini d'affari* (2011).

²⁷ IGUAL LUIS, *Valencia e Italia* (1998), S. 245, 247–248; CASTILLO/MARTÍNEZ, *Gremis medievales* (1999), S. 305, doc. 142; IGUAL LUIS, *Confraria* (2000).

²⁸ LÓPEZ ELUM, *Acuerdo comercial* (1975); IGUAL LUIS, *Emigración* (2005).

²⁹ VINCKE, *Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen* (1959); MITJÀ, *Industria alemanes* (1962); HINOJOSA MONTALVO, *Mercaderes* (1976); HINOJOSA MONTALVO, *Mercaderes alemanes* (1987); KELLENBENZ/WALTE, *Oberdeutsche Kaufleute* (2001); DIAGO HERNANDO, *Mercaderes alemanes* (2002); JASPERS, *Ein Leben in der Fremde* (2002); JASPERS, *Corporativismo* (2005).

³⁰ VINCKE, *Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen* (1959); MITJÀ, *Industria alemanes* (1962); HINOJOSA MONTALVO, *Mercaderes alemanes* (1987); DIAGO HERNANDO, *Mercaderes alemanes* (2002); JASPERS, *Ein Leben in der Fremde* (2002); JASPERS, *Corporativismo* (2005).

³¹ SCHULTE, *Ravensburger Handelsgesellschaft* (1923); KELLENBENZ, *Beziehungen Nürnbergs* (1967); KELLENBENZ, *Fremde Kaufleute* (1970).

die Kaufleute aus dem Kölner Raum, die in den Notariatsregistern erscheinen.³² Hier kann die Recherche vor Ort die fragmentarische Überlieferung in deutschen Archiven substantiell erweitern.

Es ist schwer zu ermitteln, wie die Loyalitäten dieser Emigranten beschaffen waren.³³ Dachten und empfanden sie in nationalen Kategorien? Es ist zu bedenken, dass in der Vormoderne manche Fremde in übernationale Strukturen eingebunden waren, etwa Mönche und Kanoniker in ihren jeweiligen Orden, Studenten an den Universitäten, manche Adlige in Adelsgesellschaften oder höfischen Genossenschaften, Potentaten im dynastischen Gefüge der Hocharistokratie, Gelehrte in Humanistenkreisen etc. Welche Rolle spielte also die Kategorie der landsmannschaftlichen Zugehörigkeit? Mit Blick auf die Kaufleute in der Fremde mag ein konkreter Fall – die Handelsstadt Barcelona – als Beispiel dienen und etwas ausführlicher vorgestellt werden.³⁴

Es fällt auf, dass vereinzelt deutsche Kaufleute das Barceloneser Bürgerrecht erlangten und daher in den Quellen als *ciutatà de Barcelona* oder *civis Barchinonae* erscheinen. Dazu musste der Fremde die Fürsprache eines Barcelonesen und einen mindestens dreijährigen Aufenthalt in Barcelona vorweisen können.³⁵ Auf den ersten Blick sprechen diese Einbürgerungen für Integrationsbereitschaft und die Entstehung neuer Identitäten in der Fremde. Doch dürfte der Entschluss, das Bürgerrecht zu beantragen, oftmals eher wirtschaftlichen Überlegungen gefolgt sein, denn die *cives Barchinonae* waren von der Zahlung von Zollabgaben befreit. Der Rat der Stadt beschwerte sich deshalb auch über scheinbare Einbürgerungen und setzte fest, dass die Fremden zusammen mit ihren Ehefrauen in Barcelona leben mussten, um in den Genuss bürgerlicher Privilegien gelangen zu können.³⁶ Es scheint also, dass es mit der Integrationsbereitschaft von Deutschen nicht sehr weit her war, sondern vielmehr Rechtsqualität und Statussicherheit beim Bemühen um Einbürgerung im Vordergrund standen.

³² HAEBLER, Zollbuch (1901), S. 141–147; HIRSCHFELDER, Kölner Handelsbeziehungen (1994), S. 21–29; JASPERT, Ein Leben in der Fremde (2002), S. 452–453.

³³ Vgl. ESCH, Italienische Kaufmannskolonien (1992); ISRAEL, Deutsche (2000); SCHULZ, Selbstverständnis deutscher Bruderschaften (2004); ISRAEL, Fremde aus dem Norden (2005).

³⁴ Hierzu ausführlicher: JASPERT, Ein Leben in der Fremde (2002).

³⁵ HAEBLER, Zollbuch (1901), S. 142; CARRÈRE, Barcelone Centre économique (1969), Bd. 1, S. 22–25. Leider liegen für Barcelona keine ausführlichen Einbürgerungsverzeichnisse, katalanisch *Llibres de avehinament*, vor, wie sie etwa in Valencia erhalten sind: PILES ROS, ›Llibres de avehinament‹ (1978).

³⁶ SALICRÚ I LLUCH, Tràfic de mercaderies (1995), S. 12–13. Alfons V. ging auch gegen die allzu leichte Verleihung des Bürgerrechts an Fremde vor, woran 1492 ein königlicher Kämmerer erinnerte, um Ferdinand von Aragón zur neuerlichen Verschärfung der Bestimmungen zu bewegen: HINOJOSA MONTALVO, Mercaderes (1976), S. 83. Schon 1315 wurde als Bedingung für die Erlangung des Bürgerrechts ein dreijähriger Aufenthalt zusammen mit der Ehefrau erwähnt: CUADRADA MAJÓ, Barcelona (2003), S. 327.

Andere Belege stützen diesen Befund. Die fremden Kaufleute des 15. Jahrhunderts scheinen sich in erster Linie unter Ihresgleichen aufgehalten zu haben. Diesen Schluss kann man aus den erhaltenen Testamenten und den Zeugenlisten anderer Urkunden ziehen: Es waren fast ausschließlich Fremde, welche die Dokumente anderer Auswärtiger bezeugten.³⁷ Im Testament des Bildhauers Michael Lochner z. B. werden Landsleute zu Testamentsvollstreckern ernannt, ein Deutscher firmiert als Zeuge, und das Dokument selbst belegt, dass der Künstler sogar einen deutschen Diener hatte.³⁸ Aus letztwilligen Verfügungen wird weiterhin erkennbar, dass sich die Deutschen in der Fremde durchaus auch beistanden: Landsleute stellten einen überproportional hohen Anteil der in den Testamenten erwähnten Gläubiger oder Schuldner.³⁹ Hier lassen sich kleine, fest abgegrenzte Netzwerke erkennen. Aus ihnen suchte man oftmals auch seine Ehegattin, wobei wirtschaftlich-strategische Gründe eine beträchtliche Rolle gespielt haben dürften. Wie in anderen großen Handelsstädten auch verbanden sich Händlerfamilien durch das Konnubium, heirateten aufstrebende Männer in einflussreiche Geschlechter ein.⁴⁰

Dass sich die Deutschen in der Fremde durchaus als eigene Gruppe wahrnahmen, wird auch daran erkennbar, dass sie Ende des 15. Jahrhunderts ein eigenes Beinhäus und eine eigene Bruderschaft unter dem Vorstand eines Landsmanns besaßen.⁴¹ Ähnliches lässt sich auch in anderen iberischen Städten beobachten. In Valencia etwa konzentrierten die Deutschen ihr Gemeinschaftsleben auf das Franziskanerkloster Vall de Jesus, in dem verschiedentlich Deutsche als Brüder eintraten,⁴² und in Lissabon wiederum wurde ebenfalls gegen Ende des 15. Jahrhunderts unter maßgeblicher Beteiligung von Kaufleuten eine deutsche Bruderschaft gegründet, die engen Kontakt zum Herrscherhaus suchte und die wirtschaftlichen wie sozialen Interessen dieser Gruppe vertrat.⁴³

In Lissabon waren aber nicht nur Kaufleute in der Bruderschaft aktiv, sondern auch Büchsenmeister und Handwerker;⁴⁴ sie führen uns zu einer zweiten Berufsgruppe in der Fremde: den Gewerbetreibenden. Ein sowohl der geringeren Überlieferungsdichte als auch dem Selbstverständnis bürgerlicher Historiker geschuldetes Interesse an den spätmittelalterlichen Kaufleuten ist dafür verantwortlich, dass

³⁷ JASPERT, *Ein Leben in der Fremde* (2002), S. 454.

³⁸ MADURELL I MARIMÓN, Miguel Lluçh (1954), Nr. 6, S. 172–175.

³⁹ MITJA, *Dificultades* (1958), S. 219–221, 227, Nr. 22, 23, 24, 25, 35.

⁴⁰ RUBIÓ I BALAGUER, *Integración* (1962), S. 114–115.

⁴¹ JASPERT, *Ein Leben in der Fremde* (2002), S. 455–456 mit Edition zweier königlicher Privilegien auf S. 461–462.

⁴² JASPERT, *Corporativismo* (2005), mit Edition eines königlichen Privilegs auf S. 1795–1799.

⁴³ HINSCH, *Bartolomäusbruderschaft* (1888); GENNRICH, *Evangelium und Deutschtum* (1936); MÖRSDORF, *irmandade* (1958); DRUMOND BRAGA, *Estrangeiros* (2001).

⁴⁴ HINSCH, *Bartolomäusbruderschaft* (1888), 4–5; POHLE, *Überseeische Expansion* (2000), 135; BRAGA, *Bombardeiros* (2003).

den Handwerkern in der Forschung vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit zuteil geworden ist. Zu Unrecht: gingen sie doch rein chronologisch gesehen als Migranten den Händlern oftmals voraus, wie an unserem Fallbeispiel Barcelona beobachtet werden kann, wo Kölner Hutmacher, Schneider und andere Gewerbetreibende in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in den Quellen auftauchen.⁴⁵ Anderswo waren es Buchdrucker, Söldner, Künstler und andere Berufsgruppen, die man im weitesten Sinne als Handwerker bezeichnen könnte, welche zur ethnischen Pluralität iberischer Städte im Mittelalter beitrugen.⁴⁶ Zwar lassen sich die Zahlen keineswegs mit denen deutscher Bäcker und Handwerker in Italien vergleichen,⁴⁷ doch bildet die Handwerkermobilität auf der Iberischen Halbinsel einen merklichen, wenngleich wenig aufgearbeiteten Fall mittelalterlicher Migration, bei dem obendrein Eigenheiten hinsichtlich der Identitätswahrung und der Integrationsbereitschaft feststellbar sind. Denn während die Fernhandelskaufleute dazu neigten, sich in festen landsmannschaftlichen Kreisen aufzuhalten, scheinen Handwerker in der Tendenz eher eine Verschmelzung mit der Gastgebergesellschaft eingegangen zu sein, wie am Beispiel der Buchdrucker nachgewiesen worden ist.⁴⁸ Man suchte sich eine Ehefrau aus der einheimischen Bevölkerung, und mit der Zeit wurden die deutschen Namen modifiziert oder verschwanden ganz. Die Integrationsbereitschaft fremder ›Wirtschaftsmigranten‹ war in den spätmittelalterlichen iberischen Städten weitaus größer, als es eine ausschließlich auf Fernhändler konzentrierte Analyse suggeriert.

Um das Bild urbaner kaufmännischer und gewerblicher Pluralität der iberischen Städte im Spätmittelalter abzurunden, wäre nun ein Eingehen auf die nicht unbedeutlichen portugiesischen, französischen und sogar englischen Sondergruppen vonnöten,⁴⁹ doch zum einen dürften die wenigen Beispiele zur Illustration dieser Formen typisch spätmittelalterlicher Migration ausreichen, und zum anderen stellen diese Kaufleute und Handwerker zwar ethnisch diverse, doch religiös homogene Sondergruppen unter den Minderheiten dar. So markant aber die Polyethnizität unter den Bewohnern iberischer Städte des späten Mittelalters damit war, so bleibt doch festzuhalten, dass weniger sie die Iberische Halbinsel in besonderem Maße von anderen Großräumen des mittelalterlichen Europa unterscheidet als vielmehr religiöse Diversität. Daher ist der letzte Teil dieses Beitrags den religiösen Minderheiten der Iberischen Halbinsel gewidmet.

⁴⁵ JASPERT, *Ein Leben in der Fremde* (2002), 437–442.

⁴⁶ MADURELL I MARIMÓN, Miguel Lluch (1954); HEIM, *Künstlermigration* (2004); CÓMEZ RAMOS, *Alemanes hispanizados* (2005); HEIM, *Rodrigo Alemán* (2006); SERRANO LARRÁYOZ, *Alimentación* (2008).

⁴⁷ LAYER, *Bäcker in Italien* (1983); SCHULZ, *Deutsche Handwerkergruppen* (1994); SCHULZ, *Migrazione* (2007).

⁴⁸ RUBIÓ I BALAGUER, *Integración* (1962).

⁴⁹ RIBEIRO, *Privilégios* (1917); GUTIÉRREZ DE VELASCO, *Ingleses* (1951); BATLLE I GALLART, *Francesos* (1980); BELLO LEÓN, *Extranjeros* (1994); VARELA, *Ingleses* (1998).

5. Religiöse urbane Pluralität

Hier kann kaum mehr geleistet werden, als einige Schlaglichter auf die Vielfalt an religiösen Minderheiten in urbanen Zentren des hohen und späten Mittelalters zu werfen; zudem wird in räumlicher Hinsicht insofern eine Auswahl vorgenommen, als die Beispiele vor allem aus drei Herrschaftsbereichen stammen: al-Andalus, Kastilien-León und der Krone Aragon. Navarra und Portugal werden also auch hier aus pragmatischen Gründen übergangen.⁵⁰ Ebenso wenig soll auf religiöse Differenzen innerhalb einzelner Glaubensrichtungen eingegangen werden, etwa auf das mitunter spannungsreiche Verhältnis zwischen Arianern und Katholiken oder Katholiken und Adoptianern im frühen Mittelalter oder zwischen den rigoristischen Reformbewegungen der Almoraviden und Almohaden auf der einen Seite und den anderen Muslimen in al-Andalus auf der anderen.⁵¹

Es sei die Frage vorangestellt: Inwieweit ist der Begriff der religiösen Minderheit überhaupt gerechtfertigt? In vielen Fällen – etwa zu Beginn der islamischen Expansion – stellten die unterworfenen Andersgläubigen die numerische Mehrheit der Bevölkerung. Noch schwieriger wird die Situation dann, wenn man diese religiösen Gruppen intra-religiös differenziert: In diesem Fall muss man innerhalb der sogenannten Minderheit wiederum zwischen Mehrheiten und Minderheiten unterscheiden.⁵² Einige Forscher umgehen das Problem, indem sie den Begriff der Minderheit nicht wörtlich verstehen und damit Marginalisierte jedweder Couleur bezeichnen; andere haben den Begriff der religiösen Minderheit durch weitere ergänzt, etwa den der religiösen Randgruppe.⁵³ Dieser Terminus ist zwar inzwischen eingeführt, jedoch ebenso wenig unumstritten. Im Folgenden wird daher unspezifisch von Sondergruppen beziehungsweise von Minderheiten die Rede sein.

Eine zweite, grundlegende Frage ist, inwieweit die Glaubenszugehörigkeit überhaupt ein bestimmendes Kriterium für Gruppenzugehörigkeit war. Spielten nicht andere Kategorien eine vergleichbare oder gar größere Rolle? Es fragt sich mithin, ob etwa ein Individuum in der Krone Aragon des 14. Jahrhunderts vorrangig als Muslim, Christ oder Jude wahrgenommen wurde oder nicht eher als Mann oder Frau, als

⁵⁰ Siehe als Überblicke: GARCÍA ARENAL/LEROY, *Moros y judíos* (1984); CARRASCO, *Judíos* (1994); MIRONES LOZANO, *Judíos en la crisis* (1999); BARROS, *Minorías étnico-religiosas* (2009); FERNANDES, *Juden in Portugal* (2011); BARROS, *Mudejaren* (2011)

⁵¹ SCHÄFERDIEK, *Adoptianischer Streit* (1969); HAINTHALER, *Von Toledo nach Frankfurt* (1997); FONTAINE, *Isidore de Séville* (2000) und vgl. Anm. 16.

⁵² Vgl. PUENTE GONZÁLEZ, *Identidades marginales* (2003); VACA LORENZO, *Minorías y migraciones* (2004).

⁵³ SCHMID, *Wahrnehmung des Anderen* (1991). Zur Diskussion um die »Randgruppen« zusammenfassend: REXROTH, *Mediävistische Randgruppenforschung* (1995). Vgl. an neueren Beiträgen: REXROTH, *Obrigkeit und Randgruppen* (1999); HERGEMÖLLER, »Randgruppen« (2000); SCHUBERT, *Randgruppen* (2005).

Schuster oder Kaufmann, als Aragonese oder Katalane, als Barcelonese oder Valencianer. Doch so wichtig es ist, alternative Gruppenzugehörigkeiten zu bestimmen und nicht vorschnell von einer Präponderanz des Religiösen auszugehen: die Quellen zeigen deutlich, dass unterschiedliche Rechtsstellung, unterschiedliche religiöse Gebräuche, unterschiedliche Kultsprachen und damit letztlich auch unterschiedliche Alltagskulturen durchaus Grenzen zogen, und zwar sowohl von Seiten der dominanten wie auch von Seiten der minderberechtigten Religionsgemeinschaft. Zutreffend ist nämlich in der jüngeren Forschung auf Abgrenzungsbemühungen auch der unterworfenen Muslime und der jüdischen Minderheiten hingewiesen worden – Abgrenzungsbemühungen, die der Identitätswahrung und damit letztlich der Sicherstellung des Überlebens als eigenständige Gruppe dienten.⁵⁴ Das heißt, dass beide Seiten ein Interesse daran hatten, das Eigene vom Anderen abzusetzen. Unter den denkbaren Instrumentarien zur Wahrung des Eigenen scheinen religiöse Taxonomien auf der Iberischen Halbinsel insgesamt eine größere Rolle gespielt zu haben als ethnische oder kulturelle. Ein Barbarendiskurs z. B. nahm lediglich im muslimischen al-Andalus des früheren Mittelalters größeren Raum ein, zu viel wusste man im hohen Mittelalter von den kulturellen Errungenschaften des anderen, zu sehr hatten sich diese angeglichen. Im Gegensatz zu anderen Bereichen des lateinischen Europa war iberischen Christen der Islam zu geläufig, um sich etwa dauerhaft durch den Vorwurf des Polytheismus oder der Götzendienerei von Muslimen abzusetzen.⁵⁵

Wo begegneten Christen in einer christlich beherrschten Stadt jener Zeit Andersgläubigen, also Juden und Muslimen? Bleiben wir bei unserem Beispiel Barcelona. Von den rund 35 000 Einwohnern der Stadt in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bildeten nach neueren Erhebungen rund 3000 Sklaven die größte Gruppe von Muslimen innerhalb der Stadt. Es handelte sich vorrangig um Haussklaven männlichen und weiblichen Geschlechts.⁵⁶ Sie hatten entweder das Unglück gehabt, auf dem Mittelmeer von Piraten oder Korsaren gefangen genommen worden zu sein, oder sie waren über die nordafrikanischen und vorderasiatischen Sklavenrouten aus dem subsaharischen Afrika und dem Transkaukasus auf die Sklavenmärkte des Mittelmeerraums geführt worden. Einige von ihnen waren griechische Christen, die Mehrzahl aber Muslime oder subsaharische Afrikaner unbestimmter Glaubenszugehörigkeit. Auch die oben erwähnten deutschen Kaufleute hielten im Übrigen mitunter Sklaven während ihres Aufenthalts in iberischen Städten.⁵⁷

⁵⁴ NIRENBERG, *Communities of violence* (1996); NIRENBERG, *Mudejar studies* (1998); CATLOS, *Christians and Muslims* (2004); SÁENZ-BADILLOS PÉREZ, *Imagen del «cristiano»* (2011).

⁵⁵ BARKAI, *Cristianos y musulmanes* (1984), S. 105–153; VANOLI, *Immagini dell'altro* (2001); JASPERT, *Wahrnehmung der Muslime* (2007), S. 335–339.

⁵⁶ SALICRÚ I LLUCH, *Assegurança contra fugues* (1998); vgl. den Überblick: FERRER I MALLOL, *Esclavitud a la llibertat* (2000) und besonders HERNANDO I DELGADO, *Esclaus islàmics* (2003).

⁵⁷ REM, *Tagebuch* (1861), 9.

Neben dieser beträchtlichen Menge unfreier Andersgläubiger ist auf die freien Muslime unter christlicher Herrschaft, die sogenannten Mudejaren (*mudéjares*) hinzuweisen. Als arabophone Minderheit prägten sie das Bild in einigen, aber keineswegs in allen Regionen der Iberischen Halbinsel, vorwiegend in Murcia, dem Königreich Valencia und dem Ebrothal, wo sie oftmals eine eigene Gemeindeverwaltung – sogenannte *aljamas* – unter lokal gewählten Vertretern besaßen.⁵⁸ Sie sind für die sozial-, wirtschafts- und kulturhistorische Erforschung religiöser Sondergruppen der Iberischen Halbinsel von großer Bedeutung, weniger jedoch für die Untersuchung urbaner Multireligiosität; denn die muslimischen Stadtbewohner entzogen sich – soweit sie die christliche Eroberung überlebten – dem sozialen und wirtschaftlichen Druck der Christen in aller Regel durch die Flucht in muslimisch beherrschte Territorien, während die Landbewohner – soweit es ihnen gestattet wurde – oftmals in ihrer Heimat blieben. Die *mudéjares* lebten also mehrheitlich als Bauern auf dem Land, allerdings suchten sie als solche durchaus auch die Städte auf, wo einige muslimische Handwerker in sogenannten »Maurenvierteln« (*morerías*) vor den Stadtmauern ihrem Gewerbe nachgingen.⁵⁹ Zahlreich sind vor allem in der Krone Aragón die Nachrichten über Alltagskontakte zwischen diesen städtischen Muslimen und christlichen Stadtbewohnern sowie über die Bemühungen der weltlichen wie geistlichen Obrigkeiten, Formen der Soziabilität zu unterbinden; christliche und muslimische Obrigkeiten fanden sich hierbei durch das gemeinsame Interesse an sozialer Segregation vereint.⁶⁰

Größer noch als die muslimischen *aljamas* waren in vielen Städten der Iberischen Halbinsel die jüdischen Gemeinden, die innerhalb der Stadt in eigenen Judenvierteln, bis ins 15. Jahrhundert aber nicht ghettoisiert lebten.⁶¹ Zu dieser Zeit betrug der Anteil jüdischer Stadtbewohner in einigen kastilischen Zentren 15 % der Bevölkerung.⁶²

⁵⁸ Die Forschungsliteratur ist kaum noch zu überblicken. Zum Einstieg (mit weiterführenden Hinweisen): NIRENBERG, *Muslims in Christian Iberia* (2001); HINOJOSA MONTALVO, *Mudéjares* (2002); *Mudéjares y moriscos* (2004); *Treinta años de mudéjarismo* (2007); HINOJOSA MONTALVO, *Estudios mudéjares* (2007); ECHEVARRÍA ARSUAGA, *Biografías mudéjares* (2008).

⁵⁹ FERRER I MALLOL, *Els sarraïns de la corona* (1987); FERRER I MALLOL, *Aljames sarraïnes* (1988); BASÁÑEZ VILLALUENGA, *Aljama sarracena* (1989); BASÁÑEZ VILLALUENGA, *Morerías aragonesas* (1999); MUTGÉ VIVES, *Aljama sarraïna de Lleida* (1992) O'CONNOR, *Mudejar Aljama of Xàtiva* (2003); FERRER I MALLOL, *Fuentes documentales* (2005); FEBRER ROMAGUERA, *Aljames mudéjars valencianes* (2006).

⁶⁰ Vgl. (mit weiterführenden Hinweisen) in deutscher Sprache: HINOJOSA MONTALVO, *Mudejaren im Königreich Aragón* (2011).

⁶¹ Auch hier seien lediglich wenige einschlägige Titel genannt: CANTERA MONTENEGRO, *Vida cotidiana de los judíos* (1998); REHRMANN/KOECHERT, *Spanien und die Sepharden* (1999); MEYERSON, *Jews in Morvedre* (2004); RAY, *The Sephardic frontier* (2006); SABATÉ/DENJEAN, *Cristianos y judíos* (2009); SLOAN, *Sephardic Jews* (2009) sowie die deutschsprachigen Übersichten: CASTAÑO, *Juden in Kastilien* (2011); FERNANDES, *Juden in Portugal* (2011); SABATÉ, *Juden in der Krone Aragón* (2011).

⁶² CASTAÑO, *Juden in Kastilien* (2011), S. 185.

Berühmt durch die Studien Fritz Baers und anderer ist das sogenannte »Goldene Zeitalter« jüdischen Lebens auf der Iberischen Halbinsel, die Zeit zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert, als Juden vor allem im muslimischen al-Andalus, aber auch in den christlichen Städten in der Verwaltung mitunter wichtige Positionen besetzen konnten und im kulturellen Bereich Großartiges leisteten.⁶³ Damals und auch in der Folge betrieben sephardische Juden Gemeindebildung, Selbstverwaltung und Identitätswahrung in den christlichen Städten. Zugleich liefern die Quellen vielfältige Belege für Beziehungen zwischen ihnen und den christlichen Stadtbewohnern.

Die absolut exzeptionelle Quellengrundlage Kataloniens zum Beispiel erlaubt es, Mikrostudien vorzunehmen und soziale Prozesse innerhalb religiöser Glaubensgemeinschaften, aber auch zwischen ihnen, detailliert zu untersuchen. Muslimische wie jüdische Gruppen in der Krone Aragon polemisierten vor ihren christlichen Herren gegen die jeweils anderen, und auch gegenseitige Denunziationen zwischen den religiösen Minderheiten sind belegt.⁶⁴ Phänomene der Integration, der Adaption und der Apostasie, typische Mechanismen religiöser Parallelgesellschaften wie etwa Maßnahmen zur Identitätssicherung und Abgrenzung: dies alles zu analysieren erlaubt die dichte, vor allem städtische Überlieferung. Die Natur der Quellen bringt es mit sich, dass sich die Beziehungen zwischen den religiösen Gruppen vor allem im wirtschaftlichen Bereich beobachten lassen, doch scheint das Verhältnis zwischen christlicher Mehrheit und jüdischer Minderheit in den iberischen Städten auch in anderen gesellschaftlich Sphären lange kein dauerhaft und offen feindliches gewesen zu sein.

Dieser Befund sollte nicht dazu verleiten, von einem konfliktfreien Miteinander auszugehen, im Gegenteil, die Markierung von Unterschieden gehörte zu dieser Form der Kohabitation untrennbar dazu: Sie wurde durch regelmäßige, niedrigstufige Gewalt wie Schmähungen oder das Werfen von Steinen zum Ausdruck gebracht, nicht aber durch Gewaltexzesse. Letztlich trug die Präsenz des Fremden sowohl auf christlicher wie auch auf jüdischer Seite zur Stabilisierung der jeweiligen Partikulargesellschaft und damit auch zur Festigung des städtischen Gesamtgefüges bei. Dies änderte sich gegen Ende des 14. Jahrhunderts. Bereits zuvor war der Missionsdruck gegenüber den Juden in spanischen Städten angestiegen, mit den großen Pogromen von 1391 aber erreichte er neue Höhen, mit allen bekannten Folgen für die sephardischen Gemeinden: Migration, Massenkonzersionen, Scheinkonzersionen und die dadurch ausgelöste Einrichtung der spanischen Inquisition im 15. Jahrhundert.⁶⁵

⁶³ BAER, *Jews in Christian Spain* (1961/1969), bes. Band 1; ASSIS, *Aragonese Jewry* (1997); CANTERA MONTENEGRO, *Vida cotidiana de los judíos* (1998); CLUSE, *Jews of Europe* (2004), bes. BEN-SASSON, *Al-Andalus* (2004); LOWNY, *Medieval Spain's golden age* (2005).

⁶⁴ NIRENBERG, *Muslim-Jewish relations* (1993).

⁶⁵ MITRE FERNÁNDEZ, *Judíos de Castilla* (1994); GAMPEL, *Crisis and creativity* (1997); MEYERSON/THIERY/FALK, *Medieval violence* (2004); MELAMMED, *Iberian conversos* (2004).

Wie stand es um die religiösen Minderheiten im muslimischen al-Andalus?⁶⁶ Christen und Juden genossen als »Völker des Buches« gewisse festgeschriebene Rechte. Als sogenannte Dhimmis oder Dhimiyyun durften sie zwar ihren Glauben ausüben, doch waren sie rechtlich untergeordnet, was sich nicht nur in Sonderabgaben und geringeren Rechten, sondern auch auf der Ebene des Zeichenhaften ausdrückte: Die Dhimmis durften keine Waffen tragen, Gottesdienste und Beerdigungen waren unauffällig zu halten; dabei waren keine Zeichen ihres Glaubens, z. B. Kreuze, zu zeigen, und verschiedentlich wurde ihnen auferlegt, sich durch ein für alle sichtbares Abzeichen auf ihrer Kleidung als Christen kenntlich zu machen. Bereits bei einem wohl aus dem 9. Jahrhundert stammenden und als »Pakt des Umar« bekannten Versprechen unterworfenen Christen wurde ausdrücklich die öffentliche Sichtbarmachung der Religionsausübung beschränkt: Kreuze und Bücher sollten nicht auf den Straßen und Märkten der Muslime öffentlich zur Schau gestellt werden, Glocken hätten nur leise zu ertönen, die Christen sollten keine Prozessionen an Palmsonntagen und Ostern abhalten, keine Prozessionslichter in den Straßen der Muslime zur Schau stellen und nicht laut beten, wenn sie ihre Toten zu Grabe trugen.⁶⁷ Weitere Quellen wie etwa spätmittelalterliche diplomatische Verträge zwischen Christen und Muslimen des Maghrebs unterstreichen übrigens die Bedeutung der Glocke als interreligiöser »Marker« im mediterranen Spätmittelalter.⁶⁸ Verschiedentlich wurde in solchen Vereinbarungen die Frage geklärt, in welchem Maße die Christen unter muslimischer Herrschaft Glocken läuten oder tragen durften. Ganz ähnlich verfuhr die Christen in den Gebieten, die sie von Muslimen eroberten: Soweit die Andersgläubigen nicht vertrieben wurden, nahmen diese nun faktisch die ehemalige Stellung der Dhimmis ein, und zwar mit allen Visualisierungen ihres Status. Dieses sinnliche Verweissystem diente damit sowohl der einen wie der anderen Religion als Mittel zur Sozialregulation.

Christen wie Juden prägten in al-Andalus lange das Stadtbild muslimischer Zentren, punktuelle Gewaltexzesse wie das Judenpogrom von 1066 in Granada bildeten markante Ausnahmen.⁶⁹ Allerdings führten im Falle der christlichen Minderheit, also der *mozárabes* – wie bereits angedeutet – die soziale und wirtschaftliche Diskriminierung zur Migration beziehungsweise Islamisierung, so dass seit der Mitte des 12. Jahrhunderts das christliche Leben in muslimischen Städten kaum noch in den Quellen greifbar wird.⁷⁰ Jüdische Gemeinden hingegen blieben trotz des unter den

⁶⁶ FATTAL, Statut légal (1958 (ND 1995)); JOHANSEN, Révélation et tyrannie (1994); THOMAS, Syrian Christians (2001), vgl. Bibliographie ebd., S. 223–237; FRIEDMANN, Interfaith relations (2003), S. 13–86.

⁶⁷ NOTH, Muslims and Non-Muslims (2004); JASPERS, Zeichen und Symbole (2010), bes. S. 312–313.

⁶⁸ ARBEITER, Ruf zu Gebet und Gottesdienst (2004); TOLAN, Affreux vacarme (2005); JASPERS, Zeichen und Symbole (2010), bes. S. 304–308.

⁶⁹ GARCÍA SANJUÁN, Pogromo de Granada (2004).

⁷⁰ Vgl. Anm. 6.

rigoristischen Almoraviden und Almohaden zwischenzeitlich erhöhten Drucks bis zum Ende des letzten muslimischen Reiches im Jahr 1492 ein vitales Element in vielen muslimischen Städten.

Polyethnizität und Multireligiosität in den Zentren der Iberischen Halbinsel wurden nicht nur durch dauerhaft in den Stadtmauern lebende Sondergruppen, sondern auch durch Gäste hergestellt, was in der Forschung allzu oft übergangen wird. Denn neben den andersgläubigen Untertanen der jeweiligen Krone sind auch die andersgläubigen Besucher der Städte zu nennen: Fremden Händlern abweichender Glaubenszugehörigkeit wurden nach islamischer, letztlich auf das griechische Xenodochion und Pandocheion zurückgehender Tradition sowohl in al-Andalus als auch in den christlichen Städten eigene Orte zugewiesen, die als Warenlager, Herberge und Verkaufsort fungierten. In der islamischen Welt als *foundouq* bekannt, wurden sie in den christlichen Reichen in Abwandlung der arabischen Bezeichnung als *alhóndigas* oder *alfóndechs* bezeichnet.⁷¹ Der Forschung weniger bekannt als die auswärtigen Händler sind die Söldner, die als Spezialkontingente sowohl an den christlichen Höfen Aragóns und Kastiliens als auch an den muslimischen Höfen in al-Andalus Dienst taten, sowie die vielfach bezeugten Gesandten aus dem jeweils anderen Raum.⁷² Nur die gemeinsame Analyse der einheimischen Minderheiten, der städtischen Sklaven sowie schließlich der fremden Gäste lässt das besonders hohe Maß an Multireligiosität und Polyethnizität der iberischen Städte angemessen erkennen.

Die urbane Lebenswelt multireligiöser Gesellschaften, ein sozial verdichteter Interaktionsraum, bedingte vieles zugleich: Sie beförderte Kontakt und Austausch, aber auch potentielle Spannungen und Konflikte. Zugleich entwickelten sich in dieser Lebenswelt pragmatische Modelle der Koexistenz. Was vor allem den Umgang mit anderen Religionen in der Stadt kennzeichnete, war nicht Toleranz und *convivencia*; denn weder wurde der Umgang mit dem Anderen unter Gleichheitsaspekten theoretisch reflektiert, noch wurde das Zusammenleben unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften als ein Ziel postuliert. Nicht Toleranz und *convivencia* also, sondern Pragma und Konvenienz prägten das Verhältnis zu den religiösen Minderheiten auf der Iberischen Halbinsel im Mittelalter. Für die dominanten Religionen, seien es die Christen oder die Muslime, war es sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus sozialer Perspektive gesehen »konvenient«, es war bequem und nützlich, unterworfenen Andersgläubige nicht zu bekehren und diese als Minderheit im Lande zu belassen.⁷³

⁷¹ CONCINA, Fondaci (1997); Grundlegend: CONSTABLE, *Housing the Stranger* (2003).

⁷² BARTON, *Christian Mercenaries* (2002); JASPERT, *Interreligiöse Diplomatie* (2008), 179–181.

⁷³ CATLOS, *Cristians, musulmans i jueus* (Novembre 2001); CATLOS, *Contexto y conveniencia* (2001/2002), sowie als ausführliche Darstellung: CATLOS, *Christians and Muslims* (2004), bes. 123–336.

Dass sich aus dieser Präsenz unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften interkulturelle Kenntnisse und spezifische Formen des Wissens abgeleitet haben dürfen, kann nicht überraschen. Doch dienten solche Formen des Wissens vom Anderen vor allem der Legitimation und der Stabilisierung der politischen, sozialen und kulturellen Ordnung, wie eine Reihe jüngerer, vor allem angloamerikanischer Studien gezeigt haben. David Nirenberg etwa hat die soziale Funktion niedrigstufiger, ritualisierter Gewalt gegen Minderheiten zur Osterzeit aufgezeigt, und Brian Catlos, Javer Castaño, Mark Meyerson, Ana Echevarría sowie Kathryn A. Miller verdanken wir schillernde Einblicke in die muslimische und jüdische Gemeindeverwaltung.⁷⁴ Diese Studien sind nicht zuletzt ein notwendiges Korrektiv gegenüber einem allzu vorschnell postulierten – aus gegenwärtigen Sehnsüchten abgeleiteten – Bild intensiver und fließender interreligiöser Austauschprozesse im Mittelalter. Denn selbst wenn der Verdichtungsraum Stadt notwendigerweise erhöhte Kommunikation bedingte, so zogen die Glaubensunterschiede wiederum Grenzen.

Diese Dichotomie zwischen Kommunikation und Konflikt sei zum Abschluss gesondert herausgehoben. Ohne Zweifel war die Stadt ein Ort erhöhten Konfliktpotenzials, nicht nur zwischen Angehörigen derselben Religion, sondern und gerade zwischen unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften. Nicht zufällig erfasste die große Pogromwelle des Jahres 1391 – die erste Ausprägung massiver anti-jüdischer Gewalt in den christlichen iberischen Reichen – vor allem städtische Siedlungen. In Städten wurden interreligiöse Disputationen durchgeführt, unter denen die Disputationen von Barcelona des Jahres 1262 und von Tortosa im Jahr 1413 lediglich die berühmtesten sind – öffentliche Inszenierungen, die letztlich den Sieg der dominanten Religion, also des Christentums über das Judentum, zum Ziel hatten.⁷⁵ Doch waren solche städtischen Disputationen nur möglich, weil sich hier, in den urbanen Zentren, Kenntnisse über unterschiedliche Kulturen und Glaubensinhalte konzentrierten. Bettelordenskonvente bildeten als typisch städtische Einrichtungen Zentren des Wissens über Judentum und Islam. Dass diese Erkenntnisse letztlich der Missionierung und Konversion dienen sollten, ändert nichts an ihrem Wert für die Erforschung interreligiöser Transfervorgänge. Die Vielzahl unterschiedlicher Sondergruppen in den urbanen Zentren des Mittelalters bedingte zwar nicht Toleranz, sehr wohl aber Kenntnisse über das Andere. Diese kulturelle und kognitive Pluralität iberischer Städte sollte ebenso unterstrichen werden wie ihre ethnische und religiöse Vielfalt.

⁷⁴ CATLOS, *Christians and Muslims* (2004); CASTAÑO GONZÁLEZ, *Comunidades judías* (2001); MEYERSON, *Jews in Morvedre* (2004); ECHEVARRÍA, *Ávila and its Muslims* (2011); MILLER, *Guardians of Islam* (2008).

⁷⁵ PACIOS, *Disputa de Tortosa* (1957); PERARNAU ESPELT, *Protocol hebreu* (1989); CHAZAN, *Barcelona* (1992); MACCOBY, *Tortosa Disputation* (1998); ESCRIBA/IBÁÑEZ-SPERBER/ASSIS, *Tortosa disputation* (1998); TOSTADO MARTÍN, *La disputa de Barcelona* (2009).

Schrifttumsverzeichnis

- ABELLÁN GARCÍA, José Luis: La polémica de Sánchez Albornoz con Américo Castro. In: Sánchez Albornoz a debate. Homenaje de la Universidad de Valladolid con motivo de su centenario, Valencia 1993, S. 45–52
- ACIÉN ALMANSA, Manuel: Entre el feudalismo y el Islam: Umar Ibn Hafsun en los historiadores, en las fuentes y en la historia, Jaén 1997 (Colección Martínez de Mazas. Estudios 1)
- AILLET, Cyrille/PENELAS, Mayte/ROISSE, Philippe (Hg.): ¿Existe una identidad mozárabe?: Historia, lengua y cultura de los cristianos de al-Andalus (siglos IX–XII), Madrid 2008 (Collection de la Casa de Velázquez 101)
- ARBEITER, Achim: Der Ruf zu Gebet und Gottesdienst. Glocken und Glockentürme der hispanischen Christen vor der Romanik. In: Al-Andalus und Europa zwischen Orient und Okzident, hg. von Martina MÜLLER-WIENER, Petersberg 2004, S. 151–162
- ARIZAGA BOLUMBURU, Beatriz/SOLÓRZANO TELECHEA, Jesús Ángel (Hg.): La convivencia en las ciudades medievales: IV Encuentros Internacionales del Medioevo, Nájera, del 24 al 27 de Julio de 2007, Logroño 2008
- ASHWORTH, Gregory John/GRAHAM, Brian J./TUNBRIDGE, J. E.: Pluralising pasts: heritage, identity and place in multicultural societies, London 2007
- ASSIS, Yom Tov: The golden age of Aragonese Jewry: community and society in the Crown of Aragon, 1213–1327, London 1997
- BAER, Yitshak: A History of the Jews in Christian Spain, 2 Bde, Philadelphia 1961/1969
- BARKAI, Ron: Cristianos y musulmanes en la España medieval, Madrid 1984 (Libros de historia 13)
- BARROS, Maria Filomena Lopes de: Minorías étnico-religiosas na península Ibérica: (período medieval e moderno), Lisboa 2009 (Estudos e colóquios 17)
- BARROS, Maria Filomena Lopes de: Mudejaren in Portugal: Identität und Akkulturation. In: Integration – Segregation – Vertreibung: Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (6.–17. Jh.), hg. von Klaus HERBERS u. Nikolas JASPERT, Münster 2011 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 8), S. 241–260
- BARTON, Simon: Traitors to the Faith? Christian Mercenaries in al-Andalus and the Maghreb, c. 1100–1300. In: Medieval Spain. Culture, Conflict and Coexistence. Studies in Honour of Angus MacKay, hg. von Roger COLLINS u. Anthony GOODMAN, Basingstoke 2002, S. 24–46
- BASÁÑEZ VILLALUENGA, María Blanca: La aljama sarracena de Huesca en el siglo XIV, Barcelona 1989 (Anuario de estudios medievales. Anejo 21)
- BASÁÑEZ VILLALUENGA, María Blanca: Las morerías aragonesas durante el reinado de Jaime II: catálogo de la documentación de la Cancillería Real, Teruel 1999

- BATLLE I GALLART, Carmen: Els francesos a la Corona d'Aragó. In: Anuario de Estudios Medievales 10, 1980, S. 361–392
- BAUMEISTER, Martin/TEUBER, Bernhard: La obra de Américo Castro y la España de las tres culturas, sesenta años después. Dossier. In: Iberoamericana 10, Nr. 38, 2010, S. 91–97
- BELLO LEÓN, Juan Manuel: Extranjeros en Castilla, 1474–1501: notas y documentos para el estudio de su presencia en el reino a fines del siglo XV, La Laguna 1994
- BEN-SASSON, Menahem: Al-Andalus; the so-called »Golden Age« of Spanish Jewry – a critical view. In: The Jews of Europe in the Middle Ages (tenth to fifteenth centuries): proceedings of the International Symposium held at Speyer, 20–25 October 2002, hg. von Christoph CLUSE, Turnhout 2004 (Cultural encounters in late antiquity and the Middle Ages 4), S. 123–137
- BENSOUSSAN, David: L'Espagne des trois religions: grandeur et décadence de la convivencia, Paris 2007
- BOISSELLIER, Stéphane: De la différenciation sociale à la minoration en passant par les régulations, quelques propositions. In: Minorités et régulations sociales en Méditerranée médiévale, hg. von Stéphane BOISSELLIER ; François CLÉMENT ; John TOLAN, Rennes 2010, S. 15–48
- BOYD, Carolyn P.: Historia patria: politics, history, and national identity in Spain, 1875–1975, Princeton, NJ 1997
- BRAGA, Paulo Drumond: Bombardeiros alemães no Portugal de D. Manuel I. In: Portugal – Alemanha – Brasil: actas do VI Encontro Luso-Alemão = Portugal – Alemanha – Portugal: 6. Deutsch-Portugiesisches Arbeitsgespräch, Bd. 1, hg. von Orlando GROSSEGESSE; Erwin KOLLER; Armando Malheiro da SILVA, Minho 2003, S. 49–56
- CALERO PALACIOS, María del Carmen (Hg.): El libro de repartimiento de Almuñécar: estudio y edición, Granada 2009 (Monumenta regni granatensis histórica. Diplomata 8)
- CAÑADA PALACIO, Fernando: Pamplona S. XI–XIII: El Origen de los burgos. In: Codex aquilarensis 15, 1999, S. 187–204
- CANTERA MONTENEGRO, Enrique: Aspectos de la vida cotidiana de los judíos en la España medieval, Madrid 1998
- CARRASCO, Juan (Hg.): Los judíos del reino de Navarra: documentos 1093–1333, Pamplona 1994
- CARRRÈRE, Claude: Barcelone centre économique à l'époque des difficultés 1380–1462, 2 Bde., Paris ; Den Haag 1969
- CASTAÑO GONZÁLEZ, Javier: Las comunidades judías en el obispado de Sigüenza en la Baja Edad Media: transformación y disgregación del judaísmo en Castilla a fines del medioevo, Madrid 2001
- CASTAÑO GONZÁLEZ, Javier: »Flüchtige Schimären der Convivencia«: die Juden in Kastilien und ihre Eliten (1418–1454). In: Integration – Segregation – Vertreibung: Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (6.–17. Jh.), hg. von Klaus

- HERBERS u. Nikolas JASPERT, Münster 2011 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 8), S. 179–212
- CASTILLO, Jaume/MARTÍNEZ, Luis Pablo: Els gremis medievals en les fonts oficials: el fons de la Governació del regne de València en temps d'Alfons el Magnànim (1417–1458), València 1999 (Documents històrics 2)
- CATLOS, Brian A.: Cristians, musulmans i jueus a la corona d'Aragó. In: L'Àvenç 263, Novembre 2001, S. 8–16
- CATLOS, Brian A.: Contexto y conveniencia en la corona de Aragón: propuesta de un modelo de interacción entre grupos etno-religiosos minoritarios y mayoritarios. In: Revista d'història medieval 12, 2001/2002, S. 259–269
- CATLOS, Brian A.: The victors and the vanquished: Christians and Muslims of Catalonia and Aragon, 1050–1300, Cambridge 2004 (Cambridge studies in medieval life and thought Ser. 4, 59)
- CATLOS, Brian A.: ¿»Conflicto de civilizaciones« o »convivencia«?: identidad religiosa y realidad política en la Península Ibérica. In: La Mediterrània de la Corona d'Aragó, segles XIII–XVI–VII Centenari de la Sentència Arbitral de Torrellas, 1304–2004, hg. von Rafael NARBONA VIZCAÍNO, València 2005 (XVIII Congrès d'Història de la Corona d'Aragó 1), S. 1717–1730
- CHAZAN, Robert: Barcelona and beyond: the disputation of 1263 and its aftermath, Oxford 1992
- CLAVERÍA ARZA, Carlos: Los judíos en Navarra, Pamplona 1992
- CLUSE, Christoph (Hg.): The Jews of Europe in the Middle Ages (tenth to fifteenth centuries): proceedings of the International Symposium held at Speyer, 20–25 October 2002, Turnhout 2004 (Cultural encounters in late antiquity and the Middle Ages 4)
- COLLINS, Roger: Visigothic Spain 409–711, Malden, Mass. 2004
- CÓMEZ RAMOS, Rafael: Alemanes hispanizados o hispanos conversos: una aproximación a la criptohistoria del arte español. In: Dejar hablar a los textos: homenaje a Francisco Márquez Villanueva, hg. von Pedro M. PIÑERO RAMÍREZ, Sevilla 2005, S. 707–724
- CONCINA, Ennio: Fondaci. architettura, arte e mercatura tra Levante, Venezia e Alemagna, Venezia 1997
- CONSTABLE, Olivia Remie: Housing the Stranger in the Mediterranean World. Lodging, Trade and Travel in Late Antiquity and the Middle Ages, New York 2003
- CRESSIER, Patrice/FIERRO, Maribel/MOLINA, Luis (Hg.): Los Almohades: problemas y perspectivas, 2 Bde, Madrid 2005 (Estudios árabes e islámicos 11)
- CUADRADA MAJÓ, Coral: Barcelona (ss. XIV–XV): migracions, demografia i economia. In: El món urbà a la Corona d'Aragó del 1137 als decrets de Nova Planta, Barcelona 2003 (XVII Congrès d'Història de la Corona d'Aragó 1), S. 323–332
- DE FELIPE, Helena: Identidad y onomástica de los beréberes de al-Andalus, Madrid 1997

- DESWARTE, Thomas: L'idéologie du royaume d'Oviedo-Léon (VIIIe–XIe siècles), Turnhout 2003 (Cultural encounters in late antiquity and the middle ages 3)
- Despoblación y colonización del valle del Duero (siglos VIII–XX). IV Congreso de Estudios Medievales, Ávila 1995
- DIAGO HERNANDO, Máximo: Integración social de los hombres de negocios italianos en Valladolid a comienzos del siglo XVI. In: Valladolid. Historia de la ciudad. Actas del Congreso Internacional de Historia de Valladolid, Valladolid, 7 al 11 de octubre de 1996, Valladolid 1999, S. 669–678
- DIAGO HERNANDO, Máximo: Los mercaderes alemanes en los Reinos Hispanos durante los siglos bajomedievales: Actividad de las grandes compañías en la Corona de Aragón. In: España y el »Sacro Imperio«. Procesos de cambios, influencias y acciones recíprocas en la época de la »europeización« (siglos XI–XIII), hg. von Julio VALDEÓN; Klaus HERBERS; Karl RUDOLF, Valladolid 2002, S. 299–327
- DRUMOND BRAGA, Paulo: Estrangeiros em Portugal no reinado de D. João II – As cartas de naturalização. In: Atas do III Encontro Internacional de Estudos Medievais, hg. von Maria do Amparo TAVARES MALEVAL, Rio de Janeiro 2001, S. 268–276
- ECHAVARRÍA ARSUAGA, Ana: Biografías mudéjares o La experiencia de ser minoría: biografías islámicas en la España cristiana, Madrid 2008 (Estudios onomástico-biográficos de al-Andalus/Consejo Superior de Investigaciones Científicas 15)
- ECHAVARRÍA ARSUAGA, Ana: The City of the Three Mosques: Ávila and its Muslims in the Middle Ages, Wiesbaden 2011
- ENGELS, Odilo: Die Reconquista. In: DERS.: Reconquista und Landesherrschaft. Studien zur Rechts- und Verfassungsgeschichte Spaniens im Mittelalter, Paderborn 1989 (Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen des Görresgesellschaft NF 53), S. 279–300
- ESCH, Arnold: Viele Loyalitäten, eine Identität. Italienische Kaufmannskolonien im spätmittelalterlichen Europa. In: Historische Zeitschrift 254, 1992, S. 581–608
- ESCRIBÀ, Gemma/IBÁÑEZ-SPERBER, Raquel/ASSIS, Yom Tov: The Tortosa disputation: regesta of documents from the Archivo de la Corona de Aragón, Fernando I, 1412–1416, Jerusalem 1998 (Sources for the history of the Jews in Spain 6)
- FATTAL, Antoine: Le statut légal des non-musulmans en pays d'Islam, Beyrouth 1958 (ND 1995) (Recherches publiées sous la direction de l'Institut de Lettres Orientales de Beyrouth 10)
- FEBRER ROMAGUERA, Manuel V. (Hg.): Les aljames mudéjars valencianes en el segle XV, València 2006 (Fonts històriques valencianes 26)
- FERNANDES, Isabel Christina Ferreira: Die Juden in Portugal: Bilanz und Perspektiven der Forschung. In: Integration – Segregation – Vertreibung: Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (6.–17. Jh.), hg. von Klaus HERBERS u. Nikolas JASPERT, Münster 2011 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 8), S. 261–292
- FERNÁNDEZ PARRILLA, Gonzalo/FERIA GARCÍA, Manuel C. (Hg.): Orientalismo, exotismo y traducción, Cuenca 2000 (Escuela de traductores de Toledo 8)

- FERRANDO I FRANCÉS, Antoni: Llibre del repartiment de València, València 1979
- FERRER MALLOL, María Teresa: Els italians a terres catalanes (segles XII–XV). In: Anuario de Estudios Medievales 10, 1980, S. 393–466
- FERRER I MALLOL, María Teresa: Els sarraïns de la corona catalano-aragonesa en el segle XIV: segregació i discriminació, Barcelona 1987 (Anuario de estudios medievales. Anex 16)
- FERRER I MALLOL, María Teresa: Les aljames sarraïnes de la governació d'Oriola en el segle XIV, Barcelona 1988 (Anuario de estudios medievales. Anex 19)
- FERRER I MALLOL, María Teresa (Hg.): De l'esclavitud a la llibertat: esclaus i lliberts a l'Edat Mitjana, Barcelona 2000 (Anuario de estudios medievales. Annex 38)
- FERRER I MALLOL, María Teresa: Fuentes documentales para el estudio de los mudéjares, Teruel 2005
- FERRER NAVARRO, Ramón: Conquista y repoblación del Reino de Valencia, Valencia 1999
- FIDORA, Alexander/TISCHLER, Matthias (Hg.): Christlicher Norden – Muslimischer Süden. Die Iberische Halbinsel im Kontext kultureller, religiöser und politischer Veränderungen zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2011
- FIERRO BELLO, Maribel: A Muslim land without Jews or Christians. Almohad policies regarding the ›protected people‹. In: Alexander FIDORA; Matthias TISCHLER, Christlicher Norden – Muslimischer Süden. Die Iberische Halbinsel im Kontext kultureller, religiöser und politischer Veränderungen zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2011, S. 231–247
- FONTAINE, Jacques: Isidore de Séville: genèse et originalité de la culture hispanique au temps des Wisigoths, Turnhout 2000
- FRIEDMANN, Yohanan: Tolerance and coercion in Islam: interfaith relations in the Muslim tradition, Cambridge 2003
- GAMPEL, Benjamin R. (Hg.): Crisis and creativity in the Sephardic world: 1391–1648, New York 1997
- GARCÍA ARENAL, Mercedes/LEROY, Béatrice: Moros y judíos en Navarra en la baja Edad Media, Madrid 1984 (Libros Hiperión 76)
- GARCÍA CÁRCEL, Ricardo (Hg.): La construcción de las historias de España, Madrid 2004
- GARCÍA DE CORTÁZAR Y RUIZ DE AGUIRRE, José Angel: Movimientos de población y organización del poblamiento en el cuadrante noroeste de la Península Ibérica (ca. años 700–1050). In: Movimientos migratorios, asentamientos y expansión (siglos VIII–XI): en el centenario del profesor José María Lacarra (1907–2007), hg. von Ángel SESMA MUÑOZ, Pamplona 2008, S. 105–154
- GARCÍA SANJUÁN, Alejandro (Hg.): Tolerancia y convivencia étnico-religiosa en la Península Ibérica durante la Edad Media: III Jornadas de Cultura Islámica, Huelva 2003 (Collectanea/Universidad de Huelva 73)

- GARCÍA SANJUÁN, Alejandro: Violencia contra los judíos: el pogromo de Granada del año 459 H./1066. In: De muerte violenta: política, religión y violencia en Al-Andalus, hg. von Maribel FIERRO, Madrid 2004 (Estudios onomástico-biográficos de al-Andalus 14), S. 167–206
- GASPARIÑO GARCÍA, Sebastián: La conquista de Al-Andalus: 710–718, Lorca (Murcia) 2008
- GENNRICH, Paul-Wilhelm: Evangelium und Deutschtum in Portugal: Geschichte der Deutschen Evangelischen Gemeinde in Lissabon, Leipzig 1936
- GONZÁLEZ, Julio: Repartimiento de Sevilla, 2 Bde, Madrid 1953 (Escuela de Estudios Medievales. Textos 15–16)
- GUTIÉRREZ DE VELASCO, Antonio: Los Ingleses en España (siglo XIV). In: Estudios de Edad Media de la Corona de Aragón 4, 1951, S. 215–319
- HAEBLER, Konrad: Das Zollbuch der Deutschen in Barcelona (1425/1440). In: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte NF 10, 1901, S. 111–160, 321–363
- HAINTHALER, Theresia: Von Toledo nach Frankfurt. Dogmengeschichtliche Untersuchungen zur adoptianistischen Kontroverse. In: Das Frankfurter Konzil von 794: Kristallisationspunkt karolingischer Kultur. Akten zweier Symposien (vom 23. bis 27. Februar und vom 13. bis 15. Oktober 1994) anlässlich der 1200-Jahrfeier der Stadt Frankfurt am Main, hg. von Rainer BERNDT, Mainz 1997 (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 80), S. 809–860
- HEIM, Dorothee: Auf der Suche nach Geld, Freiheit und Ansehen: Künstlermigration nach Kastilien im 15. Jahrhundert. In: ›Das kommt mir Spanisch vor‹. Eigenes und Fremdes in den deutsch-spanischen Beziehungen des späten Mittelalters, hg. von Klaus HERBERS u. Nikolas JASPert, Münster; Berlin 2004 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 1), S. 315–338
- HEIM, Dorothee: Rodrigo Alemán und die Toledaner Skulptur um 1500: Studien zum künstlerischen Dialog in Europa, Kiel 2006
- HERBERS, Klaus: Geschichte Spaniens im Mittelalter: vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006
- HERBERS, Klaus/JASPert, Nikolas (Hg.): Integration – Segregation – Vertreibung: Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (6.–17. Jh.), Münster 2011 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 8)
- HERGEMÖLLER, Bernd-Ulrich: ›Randgruppen‹ im späten Mittelalter: Konstruktion, Dekonstruktion, Rekonstruktion, ed. Wolfgang SCHMALE. In: Die Aktualität des Mittelalters, hg. von Hans-Werner GOETZ, Bochum 2000 (Herausforderungen. Historisch-politische Analysen 10, S. 165–190)
- HERNANDO I DELGADO, Josep: Els esclaus islàmics a Barcelona: blancs, negres, llors i turcs, Barcelona 2003 (Anuario de Estudios Medievales. Annex 52)
- HIESTAND, Rudolf: Reconquista, Kreuzzug und heiliges Grab. Die Eroberung von Tortosa 1148 im Lichte eines neuen Zeugnisses. In: Spanische Forschungen. Reihe 1. Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens 31, 1984, S. 136–157

- HILLGARTH, Jocelyn N.: *The Visigoths in history and legend*, Toronto 2009 (Pontifical Institute of Mediaeval Studies. Studies and texts 166)
- HINOJOSA MONTALVO, José: Sobre mercaderes extrapeninsulares en la Valencia del siglo XV. In: Saitabi 26, 1976, S. 59–92
- HINOJOSA MONTALVO, José: Mercaderes alemanes en la Valencia del siglo XV. In: Anuario de Estudios Medievales 17, 1987, S. 455–468
- HINOJOSA MONTALVO, José: Los mudéjares: la voz del Islam en la España cristiana, 2 Bde, Teruel 2002
- HINOJOSA MONTALVO, José: Balance y perspectivas de los estudios mudejares en España: 1975–2005. In: 30 años de mudejarismo. Actas del X Simposio Internacional de Mudejarismo, hg. von., Teruel 2007, S. 23–109
- HINOJOSA MONTALVO, José: Mudejaren im Königreich Aragón: Integration und Segregation. In: *Integration – Segregation – Vertreibung: Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (6.–17. Jh.)*, hg. von Klaus HERBERS u. Nikolas JASPERT, Münster 2011 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 8), S. 261–299
- HINSCH, J. P.: Die Bartolomäusbrüderschaft der Deutschen in Lissabon. In: *Hansische Geschichtsblätter* 17, 1888, S. 3–27
- HIRSCHFELDER, Gunther: Die Kölner Handelsbeziehungen im Spätmittelalter, Köln 1994 (Veröffentlichungen des Kölnischen Stadtmuseums 10)
- HITCHCOCK, Richard: Mozarabs in medieval and early modern Spain: identities and influences, Aldershot 2008
- IGUAL LUIS, David: Valencia e Italia en el siglo XV. Rutas, mercados y hombres de negocios en el espacio económico del Mediterráneo occidental, Castellón 1998
- IGUAL LUIS, David: La confraria dels genovesos de València. Una associació interprofessional a les darreries de l'Edat Mitjana. In: *Organització del treball preindustrial: Confraries i oficis*, hg. von Lluís VIRÓS, Barcelona 2000, S. 91–102.
- IGUAL LUIS, David: La emigración genovesa hacia el mediterráneo bajomedieval. Algunas reflexiones a partir del caso español. In: *Genova una »Porta« del mediterraneo*, hg. von Luciano GALLINARI, Genova 2005, S. 295–328
- IGUAL LUIS, David: Banqueros y comerciantes italianos en España en tiempos de los Reyes Católicos. In: *Comercio y hombres de negocios en Castilla y Europa en tiempos de Isabel la Católica*, Madrid 2007, S. 151–179
- The intercultural dialogue between Europe and the Mediterranean – El diálogo intercultural entre Europa y el Mediterráneo, Barcelona 2008 (Quaderns de la Mediterrània 10)
- IRADIEL MURUGARREN, Paulino/IGUAL LUIS, David: Del Mediterraneo al Atlántico. Merca-
deres, productos y empresas italianas entre Valencia y Portugal (1450–1520). In: *Portogallo mediterraneo*, hg. von Luís Adão da FONSECA u. Maria Eugenia CADEDDU, Cagliari 2001, S. 143–194

- IRURITA LUSARRETA, María Angeles: Relaciones entre los burgos de la Pamplona medieval. In: Primer Congreso General de Historia de Navarra, Bd. 3, Pamplona 1988, S. 505–509
- ISRAEL, Uwe: Mit fremder Zunge sprechen. Deutsche im spätmittelalterlichen Italien. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 48, 2000, S. 677–696
- ISRAEL, Uwe: Fremde aus dem Norden: transalpine Zuwanderer im spätmittelalterlichen Italien, Tübingen 2005 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 111)
- JASPERT, Nikolas: Capta est Dertosa, clavis Christianorum: Tortosa and the Crusades. In: The Second Crusade. Scope and Consequences, hg. von Martin HOCH u. Jonathan PHILLIPS, Manchester 2001, S. 90–110
- JASPERT, Nikolas: Ein Leben in der Fremde: Deutsche Handwerker und Kaufleute im Barcelona des 15. Jahrhunderts. In: Ein gefüllter Willkomm. Festschrift für Knut Schulz zum 65. Geburtstag, hg. von Franz J. FELTEN; Stephanie IRRGANG; Kurt WESOLY, Aachen 2002, S. 435–462
- JASPERT, Nikolas: Corporativismo en un entorno extraño: las cofradías de alemanes en la Corona de Aragón. In: XVIII Congrès Internacional d'Hist ria de la Corona d'Arag : Actes, hg. von Rafael NARBONA VIZCAINO, Valencia 2005, S. 1785–1806
- JASPERT, Nikolas: Die Wahrnehmung der Muslime im lateinischen Europa der späten Salierzeit. In: Salisches Kaisertum und neues Europa. Die Zeit Heinrichs IV. und Heinrichs V., hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER u. Stefan WEINFURTER, Darmstadt 2007, S. 307–340
- JASPERT, Nikolas: Interreligiöse Diplomatie im Mittelmeerraum. Die Krone Aragón und die islamische Welt im 13. und 14. Jahrhundert. In: Aus der Frühzeit europäischer Diplomatie. Zum geistlichen und weltlichen Gesandtschaftswesen vom 12. bis zum 15. Jahrhundert, hg. von Claudia MÄRTL u. Claudia ZEY, Zürich 2008, S. 151–189
- JASPERT, Nikolas: Zeichen und Symbole in den christlich-islamischen Beziehungen des Mittelalters. In: Religiosità e civiltà. Le comunicazioni simboliche (secoli IX–XIII), hg. von Giancarlo ANDENNA, Münster 2010, S. 293–342
- JASPERT, Nikolas: Religiöse Minderheiten im Mittelmeerraum: Eine Skizze. In: Integration – Segregation – Vertreibung: Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (6.–17. Jh.), hg. von Klaus HERBERS u. Nikolas JASPERT, Münster 2011 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 8), S. 15–44
- JASPERT, Nikolas: Reconquista. Interdependenzen und Tragfähigkeit eines wertekategorialen Deutungsmusters. In: Christlicher Norden – Muslimischer Süden. Die Iberische Halbinsel im Kontext kultureller, religiöser und politischer Veränderungen zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert, hg. von Alexander Fidora u. Matthias TISCHLER, Frankfurt am Main 2011, S. 445–465
- JOHANSEN, Baber: Entre r velation et tyrannie: le droit des non-musulmans d'après les juristes musulmans. In: Identit  et droit de l'autre: a Robbins Collection publication, University of California at Berkeley, hg. von Laurent MAYALI 1994, S. 127–146

- KELLENBENZ, Hermann: Die Beziehungen Nürnbergs zur Iberischen Halbinsel, besonders im 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs 1 Halbinsel, Nürnberg 1967 (Beiträge zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg 11/1), S. 456–493
- KELLENBENZ, Hermann (Hg.): Fremde Kaufleute auf der Iberischen Halbinsel, Köln; Wien 1970
- KELLENBENZ, Hermann/WALTE, Rolf: Oberdeutsche Kaufleute in Sevilla und Cadix (1525–1560), Stuttgart 2001 (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit 21)
- KOCH, Manuel: Ethnische Identität im Entstehungsprozess des spanischen Westgotenreiches, Berlin 2011 (Reallexikon der germanischen Altertumskunde. Ergänzungsbände 75)
- LACARRA, José M.: Documentos para el estudio de la reconquista y repoblación del Valle del Ebro, 2 Bde, Zaragoza 1982 (Textos medievales 62/63)
- LACARRA, José M.: Colonización, parias, repoblación y otros estudios, Zaragoza 1981
- LADERO QUESADA, Miguel Ángel: Ciudades de la España medieval: introducción a su estudio, Madrid 2010
- LAGARDÈRE, Vincent: Les Almoravides: le djihâd andalou, Paris 1999
- LAYER, Adolf: Süddeutsche Bäcker in Italien. Ein kultur- und wanderungsgeschichtliches Phänomen. In: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau 85, 1983, S. 105–156
- LÓPEZ ELUM, Pedro: El acuerdo comercial de la Corona de Aragón con los italianos en 1403 (dret italià). In: Ligarzas 7, 1975, S. 171–212
- LOWNEY, Chris: A vanished world: medieval Spain's golden age of enlightenment, New York 2005
- MACCOBY, Hyam: The Tortosa Disputation, 1413–14, and its effects. In: The expulsion of the Jews and their emigration to the Southern Low Countries (15th–16th c.), hg. von Luc DEQUEKER, Leuven 1998 (Mediaevalia Lovaniensia. Series 1, Studia 26), S. 23–34
- MADARIAGA, Rosa María de: En torno a al-Andalus: extrapolaciones históricas y utilizaciones abusivas. In: Orientalismo, exotismo y traducción, hg. von Gonzalo FERNÁNDEZ PARRILLA u. Manuel C. FERIA GARCÍA, Cuenca 2000 (Escuela de traductores de Toledo 8), S. 81–89
- MADURELL I MARIMÓN, Josep Maria: Miguel Lluch, un escultor cuatrocentista aleman en Barcelona. In: Spanische Forschungen der Goerresgesellschaft – Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens 9, 1954, S. 164–197
- MAINONI, Patrizia: Mercanti italiani tra Barcellona e Valenza nel tardo Medioevo. In: Sistema di rapporti ed élites economiche in Europa (secoli XII–XVII), hg. von Mario DEL TREPPO, Napoli 1994, S. 199–209
- MANZANO MORENO, Eduardo: Árabes, bereberes y indígenas: al-Andalus e su primer período de formación. In: »L'incastellamento«: actes des rencontres de Gérone (26–27 novembre 1992) et de Rome (5–7 mai 1994), hg. von Miquel BARCELÓ, Roma 1998 (Collection de l'École Française de Rome 241), S. 157–177

- MANZANO MORENO, Eduardo: *La organización fronteriza en al-Andalus durante la época omeya: Aspectos militares y sociales*, Madrid 1999
- MARÍN-GUZMÁN, Roberto: *The revolt of ›Umar Ibn Hafsun in al-Andalus: A challenge to the structure of the state (880–928)*, Austin 1994
- MARÍN-GUZMÁN, Roberto: *The Causes of the Revolt of ›Umar ibn Hafsun in al-Andalus (880–928). A Study in Medieval Islamic Social History*. In: *Arabica. Journal of arabic and islamic studies* 42, 1995, S. 180–221
- MARTÍN PALMA, María Teresa (Hg.): *Los repartimientos de Vélez-Málaga: primer repartimiento*, Granada 2005 (*Monumenta regni granatensis histórica. Diplomata* 2)
- MARTÍNEZ DÍEZ, Gonzalo: *Las pueblas francas del camino de Santiago*. In: *El camino de Santiago, camino de Europa*, Pontevedra 1993, S. 239–251
- MARTÍNEZ SOPENA, Pascual: *Los francos en la España de los siglos XI al XIII*. In: *Minorías y migraciones en la historia: XV Jornadas de Estudios Históricos*, hg. von Ángel VACA LORENZO u. Jean-Pierre MOLÉNAT, Salamanca 2004 (*Acta salmanticensia. Estudios históricos geográficos* 132), S. 25–66
- MARTÍNEZ SOPENA, Pascual/URTEAGA, Mertxe (Hg.): *Las villas nuevas medievales del suroeste europeo. De la fundación medieval al siglo XXI. Análisis histórico y lectura contemporánea*, Irún 2006 (*Boletín Arkeolán* 14)
- MARTÍNEZ SOPENA, Pascual: *La doble frontera. Hispanos, francos y musulmanes en los fueros y cartas de población de los siglos XII y XIII*. In: *Grenzräume und Grenzüberschreitungen im Vergleich. Der Osten und der Westen des mittelalterlichen Lateineuropa*, hg. von Klaus HERBERS u. Nikolas JASPERT, Berlin 2007 (*Europa im Mittelalter, Abhandlungen und Beiträge zur historischen Komparatistik* 9), S. 145–172
- MASER, Matthias/HERBERS, Klaus: *Die Mozaraber: Definitionen und Perspektiven der Forschung*, Münster-Berlin 2011 (*Geschichte und Kultur der Iberischen Welt* 7)
- MCINNIS, Judy B. (Hg.): *Models in medieval Iberian literature and their modern reflections: ›convivencia‹ as structural, cultural and sexual ideal*, Newark 2002
- MELAMMED, Rene Lewin: *A question of identity: Iberian conversos in historical perspective*, Oxford 2004
- MENOCAL, María Rosa: *The ornament of the world: how Muslims, Jews, and Christians created a culture of tolerance in Medieval Spain*, Boston 2002
- MEOUAK, Mohamed: *Saqaliba, eunuques et esclaves à la conquête du pouvoir: géographie et histoire des élites politiques ›marginales‹ dans l'Espagne umayyade*, Helsinki 2004 (*Suomalaisen Tiedeakatemia toimituksia. Humaniora* 331)
- MEYERSON, Mark D./THIERY, Daniel/FALK, Oren (Hg.): *›A great effusion of blood‹?: interpreting medieval violence*, Toronto 2004
- MEYERSON, Mark D.: *Jews in an Iberian frontier kingdom: society, economy, and politics in Morvedre, 1248–1391*, Leiden 2004 (*The medieval and early modern Iberian world* 20)

- MILLER, Kathryn A.: Guardians of Islam: religious authority and Muslim communities of late medieval Spain, New York 2008
- MILLET-GÉRARD, Dominique: Chrétiens mozarabes et culture islamique dans l'Espagne des VIIIe–IXe siècles, Paris 1984
- MIRONES LOZANO, Eunate: Los judíos del Reino de Navarra en la crisis del siglo XV (1425–1479), Pamplona 1999 (Serie Historia 99)
- MITJA, Marina: Dificultades de la industria y comercio alemanes para abrirse paso en Barcelona hasta 1410. In: Spanische Forschungen der Goerresgesellschaft – Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens 13, 1958, S. 188–228
- MITJA, Marina: El comercio y la industria alemanes en Barcelona de 1410 a 1420. In: Homenaje a Johannes Vincke, Bd. I, Madrid 1962, S. 288–319
- MITRE FERNÁNDEZ, Emilio: Los judíos de Castilla en tiempo de Enrique III: el pogrom de 1391, Valladolid 1994 (Estudios de historia medieval 3)
- MOLINA, Luis (Hg.): Fath al-Andalus: la conquista de al-Andalus, Madrid 1994 (Fuentes árabe-hispanas 18)
- MÖRSDORF, Klaus: A irmandade de São Bartolomeu dos alemães em Lisboa, München. 1958
- MOXÓ ORTIZ DE VILLAJOS, Salvador de: Repoblación y sociedad en la España cristiana medieval, Madrid 1979 (Cuestiones fundamentales 18)
- Mudéjares y moriscos, cambios sociales y culturales (simposio Internacional de Mudejarismo, Teruel, 12–14 de septiembre de 2002), Teruel 2004
- MUTGÉ VIVES, Josefa: L' aljama sarraïna de Lleida a l'Edat Mitjana: aproximació a la seva història, Barcelona 1992 (Anuario de estudios medievales. Annex 26)
- NARBONA VIZCAÍNO, Rafael: Vida pública y conflictividad urbana en los reinos hispánicos (siglos XIV–XV). In: Las sociedades urbanas en la España medieval (XXIX Semana de Estudios Medievales. Estella, 15 a 19 de julio de 2002), Pamplona 2003, S. 541–589
- NAVARRO ESPINACH, Germán/IGUAL LUIS, David/APARICI MARTÍ, Joaquín: Los inmigrantes a sus formas de inserción social en el sistema urbano del Reino de Valencia. In: Revista d'Historia Medieval 10, 1999, S. 161–197
- NAVARRO ESPINACH, Germán/SAÚCO ÁLVAREZ, M^a Teresa/LOZANO GRACIA, Susana: Italianos en Zaragoza (siglos XV–XVI). In: Historia. Instituciones. Documentos 30, 2003, S. 301–398
- NICLÓS, José-Vicente: Tres culturas, tres religiones: convivencia y diálogo entre judíos, cristianos y musulmanes en la Península Ibérica, Salamanca 2001 (Aletheia 28)
- NIRENBERG, David: Muslim-Jewish relations in the fourteenth century crown of Aragon. In: Viator 24, 1993, S. 249–268
- NIRENBERG, David: Communities of violence. Persecution of minorities in the Middle Ages, Princeton 1996

- NIRENBERG, David: The current state of Mudejar studies. In: Journal of Medieval History 24, 1998, S. 381–389
- NIRENBERG, David: Varieties of Mudejar Experience: Muslims in Christian Iberia, 1000–1526. In: The medieval world, hg. von Peter LINEHAN u. Janet Loughland NELSON, London 2001, S. 60–76
- NOTH, Albrecht: Problems of Differentiation between Muslims and Non-Muslims: Re-reading the »Ordinances of Umar« (Al-Shurut. al-umariyya). In: Muslims and others in early islamic society, hg. von Robert G. HOYLAND, Burlington 2004 (The formation of the classical Islamic world 18), S. 103–124
- O'CONNOR, Isabel A.: A forgotten community: the Mudejar Aljama of Xàtiva, 1240 – 1327, Leiden 2003 (The medieval Mediterranean 44)
- OLSTEIN, Diego Adrián: La era mozárabe: los mozárabes de Toledo (siglos XII y XIII) en la historiografía, las fuentes y la historia, Salamanca 2006 (Estudios históricos geográficos 135)
- PACIOS, Antonio: La disputa de Tortosa, 2 Bde, Madrid 1957
- PANZRAM, Sabine (Hg.): Städte im Wandel: bauliche Inszenierung und literarische Stilisierung lokaler Eliten auf der Iberischen Halbinsel, Münster 2007 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 5)
- PASSINI, Jean: Morfología urbana de las poblaciones del camino de Santiago. In: Las peregrinaciones a Santiago de Compostela y San Salvador de Oviedo en la Edad Media, hg. von Ignacio RUÍZ DE LA PEÑA SOLAR, Oviedo 1993, S. 257–268
- PASTOR, Reyna (Hg.): Sánchez Albornoz a debate: homenaje de la Universidad de Valladolid con motivo de su centenario, Valladolid 1993
- PENELAS, Mayte (Hg.): La conquista de al-Andalus, Madrid 2002 (Fuentes árabe-hispanas 28)
- PERARNAU ESPELT, Josep: Sobre el protocol hebreu de la »Disputa de Barcelona« del 1263. In: Arxiu de textos catalans antics 7/8, 1989, S. 272–275
- PETERSEN, David: The men of wavering faith: On the origins of Arabic personal and place names in the Duero Basin. In: Journal of Medieval Iberian Studies 3, 2011, S. 219–246
- PILES ROS, Leopoldo: La población de Valencia a través de los ›Libres de avehinament: 1400–1449, Valencia 1978
- POHLE, Jürgen: Deutschland und die überseeische Expansion Portugals im 15. und 16. Jahrhundert, Münster 2000 (Historia profana et ecclesiastica 2)
- PUENTE GONZÁLEZ, Cristina de la (Hg.): Identidades marginales, Madrid 2003 (Estudios onomástico-biográficos de al-Andalus 13)
- RAY, Jonathan: The Sephardic frontier: the »reconquista« and the Jewish community in medieval Iberia, Ithaca, N.Y. 2006 (Conjunction of religion and power in the medieval past)
- REHRMANN, Norbert/KOECHERT, Andreas (Hg.): Spanien und die Sepharden: Geschichte, Kultur, Literatur, Tübingen 1999 (Romania Judaica 3)

- REM, Lucas: Tagebuch des Lucas Rem aus den Jahren 1494–1541. Ein Beitrag zur Handlungsgeschichte der Stadt Augsburg, ed. Benedikt Greiff, Augsburg 1861 (26. Jahresbericht des historischen Kreisvereins im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg 1861)
- Repoblación y Reconquista: actas del III Curso de Cultura Medieval, Aguilar de Campó, Palencia 1995
- REXROTH, Frank: Das Milieu der Nacht: Obrigkeit und Randgruppen im spätmittelalterlichen London, Göttingen 1999 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 153)
- REXROTH, Frank: Mediävistische Randgruppenforschung in Deutschland. In: Mittelalterforschung nach der Wende 1989, hg. von Michael BORGOLTE, München 1995 (Historische Zeitschrift. Beiheft 20), S. 427–451
- RIBEIRO, Vítor: Privilégios de estrangeiros em Portugal (ingleses, franceses, alemães, flamengos e italianos), Coimbra 1917 (História e memórias da Academia das Ciências de Lisboa, NS, 2a classe 14)
- RÍOS SALOMA, Martín F.: La Reconquista. Una invención historiográfica. In: Regards croisés sur la guerre saint. Guerre, idéologie et religions dans l'espace méditerranéen latin (XIe–XIIIe siècle), hg. von Daniel BALOUP u. Philippe JOSSEMAND, Toulouse 2006, S. 413–429
- RÍOS SALOMA, Martín F.: De la Restauración a la Reconquista: la construcción de un mito nacional (Una revisión historiográfica. Siglos XVI–XIX). In: En la España Medieval 28, 2005, S. 379–414
- ROGGEMA, Barbara (Hg.): The three rings: textual studies in the historical dialogue of Judaism, Christianity, and Islam, Dudley 2005 (Publications of the Thomas Instituut te Utrecht N.S., Vol. 11)
- ROSSELLÓ BORDOY, Guillem: El islam en las Islas Baleares: Mallorca musulmana según la »Remembrança«. de Nunyo Sanç y el »Repartment«. de Mallorca, Palma de Mallorca 2007
- RUBIÓ I BALAGUER, Jordi: Integración de los impresores alemanes en la vida social y económica de Cataluña y Valencia en los siglos XV y XVI. In: Spanische Forschungen der Goeresgesellschaft – Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens 20, 1962, S. 103–122
- RUIZ DE LA PEÑA SOLAR, Ignacio: Las colonizaciones francas en las rutas castellano-leonesas del Camino de Santiago. In: Las peregrinaciones a Santiago de Compostela y San Salvador de Oviedo en la Edad Media, hg. von Ignacio RUIZ DE LA PEÑA SOLAR, Oviedo 1993, S. 283–312
- SABATÉ, Flocel/DENJEAN, Claude (Hg.): Cristianos y judíos en contacto en la Edad Media: polémica, conversión, dinero y convivencia, Lleida 2009 (De Christianis et Iudeis ad invicem 2)
- SABATÉ, Flocel: Die Juden in der Krone Aragón: Der Zusammenbruch der Koexistenz. In: Integration – Segregation – Vertreibung: Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (6.–17. Jh.), hg. von Klaus HERBERS u. Nikolas JASPERT, Münster 2011 (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 8), S. 301–335
- SÁENZ-BADILLOS PÉREZ, Ángel: La imagen del >cristiano< y del >moro< en la literatura hebraica de la Península Ibérica medieval. In: Christlicher Norden – Muslimischer Süden. Die Iberische Halbinsel im Kontext kultureller, religiöser und politischer Veränderungen

- zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert, hg. von Alexander FIDORA Matthias TISCHLER, Frankfurt am Main 2011, S. 289–314
- SALICRÚ I LLUCH, Roser: El tràfic de mercaderies a Barcelona segons els comptes de la lleuda de Mediona (febrer de 1434): I, Barcelona 1995 (Anuario de Estudios Medievales. Annex 30)
- SALICRÚ I LLUCH, Roser: Esclaus i propietaris d'esclaus a la Catalunya del segle XV: l'assegurança contra fugues, Barcelona 1998 (Anuario de estudios medievales. Annex 34)
- SCHÄFERDIEK, Knut: Der adoptianische Streit im Rahmen der spanischen Kirchengeschichte. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 80, 1969, S. 291–311
- SCHMID, Jeannette: Die Wahrnehmung des Anderen. In: Fremde der Gesellschaft: historische und sozialwissenschaftliche Untersuchungen zur Differenzierung von Normalität und Fremdheit, hg. von Marie Theres FÖGEN, Frankfurt am Main 1991 (Sonderhefte, Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 56), S. 147–168
- SCHUBERT, Ernst: Duldung, Diskriminierung und Verfolgung gesellschaftlicher Randgruppen im ausgehenden Mittelalter. In: Kriminalität und Gesellschaft in Spätmittelalter und Neuzeit, hg. von Sigrid SCHMITT u. Michael MATHEUS, Stuttgart 2005 (Geschichte 8), S. 47–69
- SCHULTE, Aloys: Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft, 1380–1530, 3 Bde, Stuttgart 1923
- SCHULZ, Knut: Deutsche Handwerkergruppen, besonders in Rom (14.–16. Jahrhundert). In: Le migrazioni in Europa, secoli XIII–XVIII. Atti della 25a settimana di studi, hg. von Simonetta CAVACIOCCHI, Firenze/Prato 1994, S. 567–591
- SCHULZ, Knut: Was ist deutsch? Zum Selbstverständnis deutscher Bruderschaften im Rom der Renaissance. In: Päpste, Pilger, Pönitentiarie. Festschrift für Ludwig Schmugge zum 65. Geburtstag, hg. von Andreas MEYER; Constanze RENFTEL; Maria WITTMER-BUSCH, Tübingen 2004, S. 135–179
- SCHULZ, Knut: La migrazione di tecnici, artigiani e artisti. In: Il Rinascimento italiano e l'Europa 3: Produzione e tecniche, hg. von Philippe BRAUNSTEIN u. Giovanni Luigi FONTANA, Costabissara (Vicenza) 2007, S. 89–134
- SERRANO LARRÁYOZ, Fernando: »Item perrexil, mostarda, lechugas et rauanos«: notas sobre la alimentación de mineros alemanes en Pamplona a finales del siglo XIV (1392). In: Anuario de estudios medievales 38, 2008, S. 235–269
- SLOAN, Dolores J.: The Sephardic Jews of Spain and Portugal: survival of an imperiled culture in the fifteenth and sixteenth centuries, Jefferson 2009
- SOLDANI, Maria Elisa: Uomini d'affari e mercanti toscani nella Barcellona del Quattrocento, Barcelona 2011 (Anuario de estudios medievales. Anejo 69)
- SOTO I COMPANY, Ricard (Hg.): Còdex català del Llibre del repartiment de Mallorca, Palma de Mallorca 1984 (Fonts documentals del Regne de Mallorca 1)
- SURTZ, Ronald E./FERRÁN, Jaime/TESTA, Daniel P. (Hg.): Américo Castro: the impact of his thought, Madison, Wi. 1988

- THOMAS, David (Hg.): Syrian Christians under Islam: the first thousand years, Leiden [u.a.] 2001
- TOLAN, John: Affreux vacarme: sons de cloches et voix de muezzins dans la polémique interconfessionnelle en péninsule ibérique. In: Guerre, pouvoirs et ideologies dans l'Espagne chrétienne aux alentours de l'an mil: actes du colloque international (26, 27 et 28 septembre 2002), hg. von Thomas DESWARTE u. Philippe SÉNAC, Turnhout 2005 (Culture et société médiévales 4), S. 51–64
- TOSTADO MARTÍN, Alfonso: La disputa de Barcelona de 1263: controversia Judeocristiana, Salamanca 2009 (Fuentes documentales 4)
- Treinta años de mudejarismo. Actas del X Simposio Internacional de Mudejarismo, Teruel 2007
- VACA LORENZO, Ángel/MOLÉNAT, Jean-Pierre (Hg.): Minorías y migraciones en la historia: XV Jornadas de Estudios Históricos, Salamanca 2004 (Acta salmanticensia. Estudios históricos geográficos 132)
- VANOLI, Alessandro: Immagini dell'altro nelle fonti arabo-spagnole tra i secoli X e XI. In: Mediterraneo medievale. Cristiani, musulmani ed eretici tra Europa e Oltremare (secoli IX–XIII), hg. von Marco MESCHINI, Milano 2001, S. 29–50.
- VANOLI, Alessandro: La Spagna delle tre culture: ebrei, cristiani e musulmani tra storia e mito, Roma 2006 (Temi 1)
- VARELA, Consuelo: Ingleses en España y Portugal (1480–1515): aristócratas, mercaderes e impostores, Lisboa 1998 (Colibri história 20)
- VÁZQUEZ DE PARGA, Luis/LACARRA, José María/URÍA RÍU, Juan: Las peregrinaciones a Santiago de Compostela, 3 Bde, Santiago de Compostela 1993 (Erstdruck 1943)
- VIGUERA MOLÍNS, María Jesús/JOVER ZAMORA, José María/CASTRILLO MÁRQUEZ, Rafaela: El retroceso territorial de al-Andalus, Madrid 1997 (Historia de España Menéndez Pidal 8,2)
- VILLEGAS-ARISTIZABA, Lucas: Anglo-Norman involvement in the conquest of Tortosa and Settlement of Tortosa, 1148–1180. In: Crusades 8, 2009, S. 63–129
- VINCKE, Johannes: Zu den Anfängen der deutsch-spanischen Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen. In: Spanische Forschungen der Goerresgesellschaft – Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens 14, 1959, S. 111–182
- VIRGILI, Antoni: Angli cum multis aliis alienigenis: crusade settlers in Tortosa (second half of the twelfth century). In: Journal of Medieval History 35, 2009, S. 297–312
- VONES, Ludwig: Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (711–1480). Reiche – Kronen – Regionen, Sigmaringen 1993
- WINDLER, Christian: Religiöse Minderheiten im christlichen Spanien. In: Kleine Geschichte Spaniens, hg. von Peer SCHMIDT u. Pedro A. BARCELÓ, Stuttgart 2002 (Universal-Bibliothek 17039), S. 105–121
- WULFF ALONSO, Fernando: Las esencias patrias: historiografía e historia antigua en la construcción de la identidad española (siglos XVI–XX), Barcelona 2003